

Das Zelt

Rock Circus

Krokus-Frontman Marc Storace
über Groupies und dicke Kinder

Das grosse Interview — 93

Comedy Club 16

Bühne frei für die besten
Comedians der Schweiz

Zuccolini & Co. — 101

Stars auf Tour durch die Schweiz

Bereits zum 14. Mal geht nächstes Jahr das grösste
Schweizer Tournee-Theater auf Reisen.
Die Locations. Das Programm. Die Künstler



Clown Baldrian
vom Duo Flügzüg



Krokus-Frontman
Marc Storace



Promi-Parodist
Fabian Unteregger



Saxofon-Weltstar
Candy Dulfer



Kabarettist
Claudio Zuccolini



Eine Zusammenarbeit von DAS ZELT – Chapiteau PostFinance mit der Sonntagszeitung

Wie chumi
uf die grossi
Bühni?



Mit Talent, Willen und einer engagierten Partnerin.
Darum unterstützen wir den Nachwuchs im Bereich Kultur.
Ganz einfach.

PostFinance

Besser begleitet.

Mit 38 Sattelschleppern durch die Schweiz

Was als Expo-Projekt begann, ist heute ein Unternehmen mit sechzig Mitarbeitern

Maria Liessmann

Renommierter Musiker, erfolgreiche Comedians und Artisten aus der ganzen Welt stehen alljährlich beim bunten Programm unter der riesigen Zeltkuppel auf der Bühne. Was 2002 als (noch nicht mobiles) Expo-Projekt begann, ist heute mit rund 160 000 Besuchern jährlich ein fester Bestandteil des Schweizer Kulturlebens. Vor dreizehn Jahren hatten sich Seiltänzer David Dimitri und der ehemalige Fahrradkünstler und spätere Rechtsanwalt Adrian Steiner zusammengetan, um gemeinsam und auf eigenes finanzielles Risiko dieses ehrgeizige Projekt auf der Atréplage Biel ins Leben zu rufen. Aufgrund des grossen Erfolges ging die mobile Zeltbühne bereits im folgenden Jahr unter der Leitung von Adrian Steiner auf Tour durch die Deutschschweiz. Neben David Dimitri gehörte unter anderem das Duo Flügzüg zu den ersten Stars. Die Migros unterstützte das damals noch waghalsige Unterfangen als Hauptsponsor. 2004 schied Dimitri aus, seither befindet sich das Unternehmen im Besitz der Familie Steiner.

Auf jeder Tournee stehen über hundert Künstler auf der Bühne

Den Durchbruch feierte die Theaterbühne 2005 mit dem Abschluss eines Dreijahresvertrags mit Star-Comedian Marco Rima. Danach war ihr Wachsen unaufhaltsam. 2007 wagte Steiner den Schritt über die Sprachgrenze und gastiert seither auch erfolgreich in der Romandie und im Tessin. Ein Jahr später wurde eine zweite Bühne in die Zeltstadt integriert, wodurch dank modernster Schalltechnik nun auch parallele Vorstellungen möglich wurden. 2009 kam es zur Erweiterung des VIP-Bereichs zu einem Dinner-Room, in dem in eleganter Atmosphäre vor der Show gespeist werden kann. Heute stehen auf jeder Tournee über hundert Künstler auf der Bühne, mehr als 200 verschiedene Shows waren mittlerweile schon zu sehen. Rund sechzig Mitarbeiter kümmern sich um Backoffice, Catering und natürlich um den Aufbau des Zeltes. Es ist bis heute jedes Mal eine unglaubliche logistische Leistung, wenn DAS



Immer auf Achse. 21 Mal wird die Zeltstadt jährlich auf- und wieder abgebaut

ZELT – Chapiteau PostFinance, wie die Institution seit 2013 mit der neuen Hauptpartnerin heisst, auf Tour durch die Schweiz geht. Unzählige Male schon wurde die mobile Theaterplattform in den vergangenen Jahren errichtet und wieder abgebaut, verladen, weitertransportiert und wieder aufgebaut. Nächstes Jahr wird sie in 21 Städten gastieren. Perfekt sitzen-

de Handgriffe, routinierte Zusammenarbeit und Schnelligkeit aller Zupackenden sind dabei ein Muss. Die Zeltlandschaft besteht aus vier Rundzelten, dem 1200 Quadratmeter grossen Foyer, einem Gastronomiezelt und diversen Nebenzelten. Das grösste Zelt bietet 1042 Sitzplätze oder bis zu 2400 Stehplätze etwa für Konzerte. Der Aufbau dauert 48 Stunden, der

Abbau 24 Stunden. Dabei handelt es sich um körperliche Schwerarbeit: Von Spielort zu Spielort wird jeweils die gesamte Infrastruktur – Zelte, Holzböden, Bühnentechnik, Bestuhlung und gastronomische Einrichtungen – auf 38 Sattelschlepper verladen, insgesamt 800 Tonnen Material. Das Zelt kann auch für private Anlässe gemietet werden.

Die grossen Stars unter der Zeltkuppel

Von Schweizer Komikern bis zu Top-Musikern – alle sind sie schon auf der Zeltbühne aufgetreten

Divertimento Das Komiker-Duo ging gleich zweimal, 2013 und 2014, auf grosse Zelttournee. Und ihr Programm wurde zu einem riesigen Erfolg: Alle Shows waren komplett ausverkauft. 2014 wurde Divertimento zum «Performer of the year» gekürt, ein Preis, der im Rahmen des Swiss Talent Award jährlich von DAS ZELT – Chapiteau PostFinance verliehen wird. Kein Wunder, erhielt das Duo bereits fünfmal den Prix Walo und wurde für ihre DVD «Gate 10» gar achtmal mit Platin ausgezeichnet. Manu, die eine Hälfte des Duos, ist zudem «Zürcher des Jahres 2014», und Jonny sitzt nächstes Jahr in der Jury von «Die grössten Schweizer Talente».



Marco Rima Er gehörte zu den ersten grossen Schweizer Comedians, die unter der Zeltkuppel auftraten. 2005 unterschrieb er einen Dreijahresvertrag und trug damit zum unaufhaltsamen Erfolg dieser grössten mobilen Zeltbühne der Schweiz bei. Sämtliche seiner Vorstellungen mit dem Erfolgsprogramm «No Limits» waren ausverkauft. Ein Comedy-Spektakel übrigens, das er total in über 300 Vorstellungen vor 200 000 Zuschauerinnen und Zuschauern gezeigt hat. Aber nicht nur auf der Bühne, auch backstage war Marco Rima äusserst beliebt. Während seiner Zelttournee begrüsst er vor den Vorstellungen jeden einzelnen Mitarbeiter persönlich per Handschlag.



Internationale Stars Neben den grossen Schweizer Komikern begeisterten in den vergangenen Jahren immer wieder auch internationale Stars das Zeltpublikum. 2010 etwa war der italienische Cantautore Umberto Tozzi mit auf Tournee und liess die über tausend Zuschauerinnen und Zuschauer unter der Zeltkuppel zu seinen Hits wie «Gloria» oder «Ti amo» schwelgen. Aber auch Kim Wilde, Nena, Spider Murphy Gang, Beatrice Egli, Luca Hänni, Jürgen Drews, Stephan Eicher oder der italienischen Superstar Marco Masini wurden auf der Bühne frenetisch gefeiert. Und DJ Ötzi und DJ Antoine machten die einzigartige Location gar zum Party-Zelt.



Editorial

Es war einmal ein kleiner grosser Artist...

...der träumte vom Zirkus, von Auftritten in der Manege, vom Grand Chapiteau voller Zuschauern. Jeden Tag übte er auf seinem Fahrrad. Und wurde besser und besser. Und weil es keinen Zirkus gab in seiner Region, gründete er kurzerhand seinen eigenen, den Quartier-Circus Bruderholz in Basel. Mit zwölf Jahren. Und mit Erfolg.

Das war 1978. Heute ist der weltberühmte Fahrrad-Akrobat von damals Rechtsanwalt. Doch im grossen Chapiteau, da sieht man Adrian Steiner fast jeden Abend. Nicht als Artist. Nein, heute dirigiert er als Direktor einen ganzen Zirkus. Oder genauer, er managt das grösste Tournee-Theater der Schweiz. DAS ZELT nennt sich das Unternehmen ganz pragmatisch, das er vor 13 Jahren aus einem Expo-Projekt erstanden hat. Ein Unikum in der Schweiz. Denn es ist ein Zelt, das kein Zirkus ist. Eine Bühne, auf der nicht klassisches Theater gespielt wird. Mit einem Programm, das jeden Abend wechselt. Eine Show-Location, die ständig auf Achse ist. Eine Mischung aus Kleintheater, Hallenstadion und Event-Restaurant. Mit Rockstars, Comedians, Volksmusikängern und Märchenerzählern.

Vier Zelte sind es inzwischen. Aus der ehemaligen Theaterplattform in Biel ist ein Unterhaltungsbetrieb mit rund sechzig Mitarbeitern geworden, die dafür sorgen, dass an 21 Spielorten von St. Gallen bis Genf, von Basel bis Lugano jeden Abend eine neue, atemberaubende Show über die Bühne geht.

Ein bisschen Zirkusluft weht aber trotzdem durch die riesige Zeltstadt. Etwa wenn Clown Baldrian, die eine Hälfte des poetischen Duos Flügzüg, seine mit Helium gefüllten Ballons über die Köpfe der Zuschauer gleiten lässt. Wenn «Ladina und d Plunderlampe» das Publikum mit orientalischer Musik und Kostümen aus 1001 Nacht verzaubern. Oder wenn Krokus-Frontman Marc Storace im Rock Circus unter der Zeltkuppel die grossen Hits des Rock'n'Roll anstimmt und Ex-Miss Schweiz Christa Rigozzi dazu die Krallen rauslässt. Bombastisch, wild, animalisch. Wie eine echte Raubtiernummer eben. Nur besser.



Dominic Geisseler

Die ideale Location für Privat- und Firmenanlässe

Das grösste Tourneetheater der Schweiz ist nicht nur eine Veranstaltungsstätte mit über 200 Shows pro Jahr, sondern auch eine ideale Location für Privat-anlässe und Firmenevents. Die Zeltlandschaft kann komplett oder auch nur teilweise für verschiedenste Veranstaltungen wie **Weihnachtsessen**, Mitarbeiteranlässe, **Kundenapéros**, Diplomfeiern, Hochzeiten oder Modeschauen gebucht werden. Ob nur eine kleinere Gruppe oder ein Anlass für über tausend Leute – dank der flexiblen Infrastruktur mit den diversen Zelten und Bühnen sind die Möglichkeiten praktisch unbegrenzt. Aber auch Privatpersonen können ihren Zeltbesuch zu einem einzigartigen Rundumerlebnis werden lassen, indem sie ihr Ticket mit einem Dinner-Angebot kombinieren. Das exklusive **VIP-Package Gold** zum Beispiel beinhaltet ein Show-Ticket der 1. Kategorie, einen Begrüssungs-Drink mit Häppchen, ein 3-Gang-Gourmet-Menü mit Getränken (ausgewählte Weine, Biere, Softgetränke), Kaffee und Frisdrinks in der Pause sowie einen After-Show-Drink und ein Plättli. Das Ganze ist erhältlich ab 269 Franken pro Person (Bestellungen: Tel. 0848 000 300).

Impressum

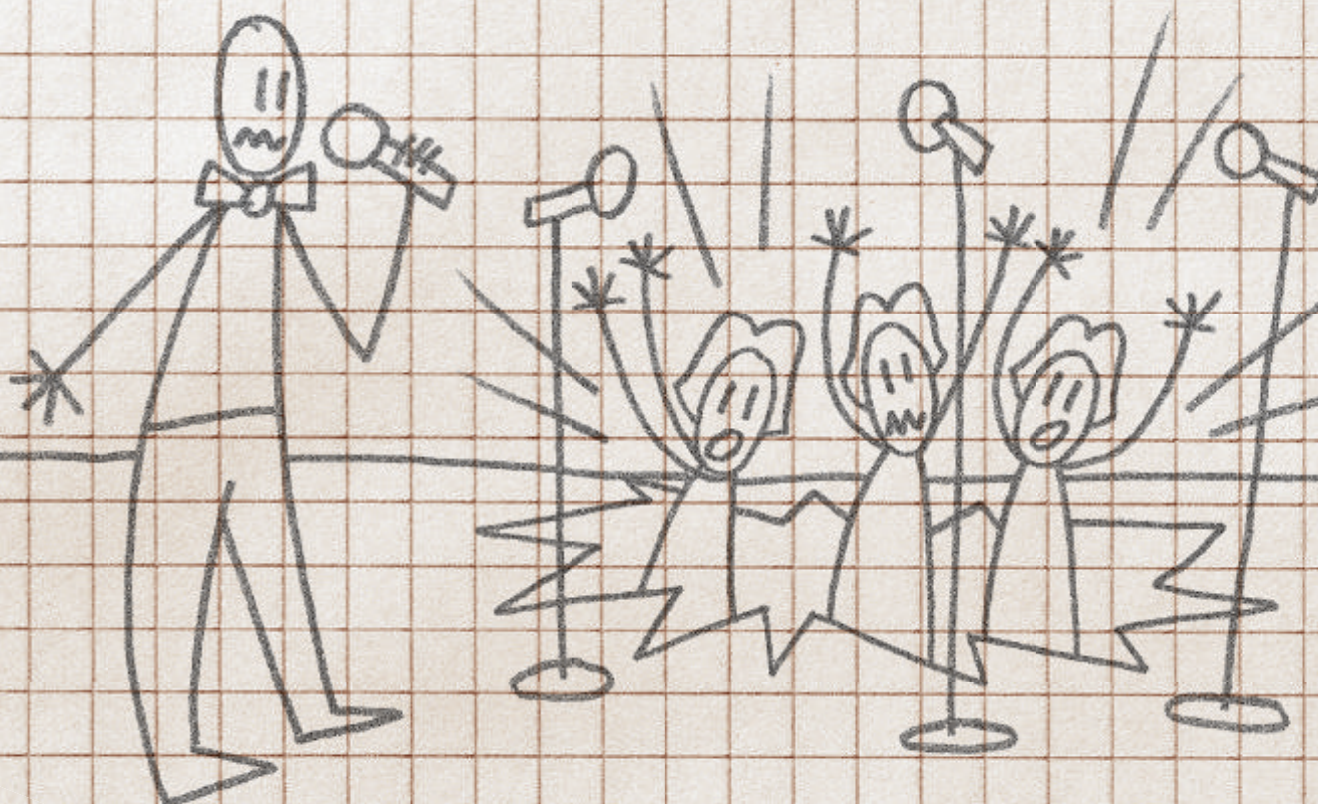
DAS ZELT ist eine Sonderbeilage der SonntagsZeitung in Zusammenarbeit mit DAS ZELT – Chapiteau PostFinance

Chefredaktor: Arthur Rutishauser
Leitung: Dominic Geisseler
Redaktion: Dominic Geisseler, Maria Liessmann
Art Direction: Tobias Gaberthuel
Layout: Andrea Müller
Produktion: Dominic Geisseler
Fotoredaktion: Suse Heinz
Leitung Verlag: Marcel Tappeiner
Verkaufsleitung: Adriano Valeri
Werdstrasse 21, 8021 Zürich
Tel.: 044 248 40 11



Schadenskizze

Under
Background-Sängerinnen



Infos und
attraktive
Angebote

www.mobi.ch/daszelt

Wir helfen Ihnen rasch
und unkompliziert
aus der Patsche.
www.mobi.ch

Die Mobiliar
Was immer kommt



Auch nächstes Jahr wieder mit dem Rock Circus auf Tournee. Marc Storace
Foto: Tanja Demarmels

«Wenn heute BHs auf die Bühne fliegen, ist eine grosse Portion Humor dabei»

Krokus-Frontman Marc Storace über pensionierte Groupies, Zuckerverbot für Kinder und seine Rolle beim Rock Circus

Maria Liessmann

Sie feiern dieses Jahr das 40-Jahr-Jubiläum Ihrer Rockband Krokus und treten 2016 wieder im Rock Circus auf – woher nehmen Sie die Energie? Ich schwimme gerne, fahre Kanu, und wenn ein Ball rumhüpft, greife ich ihn mir. Und natürlich gibt mir die Musik viel Energie. Es ist unbeschreiblich, auf der Bühne zu stehen. Etwa bei Rock Meets Classic mit Grössen wie Alice Cooper und Ian Gillen von Deep Purple. Das ist eine Ehre für mich.

Sie waren dieses Jahr auf Amerika-Tour. Wie war es? Fantastisch. Wir haben mit zwei Konzerten auf einem Kreuzfahrtschiff Richtung Bahamas begonnen und anschliessend etwa zwölf Konzerte in den USA gegeben. Alle ausverkauft. Wir haben vor bis zu 20 000 Leuten gespielt.

Ist Ihr Publikum auch etwas in die Jahre gekommen... Zum Glück kommen noch junge Fans nach. Die haben die alten Platten ihrer Eltern abgestaubt und können sich für unsere Musik begeistern. Und da wir noch nicht zwei Meter unter der Erde liegen, können wir auch noch live vor ihnen spielen.

Haben Sie noch Groupies? Ja! Unsere damaligen Groupies sind noch immer unsere Fans. Sie sind jetzt auch so alt wie wir und genauso verrunzelt. Aber sie kommen noch – mit ihren Ehemännern – und zeigen uns die

Fotos von ihren Kindern.

Fliegt noch Unterwäsche auf die Bühne? Klar! Ab und zu kommt ein BH geflogen oder auch ein Teddybär. Ich denke, da ist immer eine grosse Portion Humor dabei. Wir behalten natürlich all diese Sachen.

Gehen Sie heute nach der Show gleich ins Bett? Früher haben wir es natürlich krachen lassen. Wir waren jung und brauchten wenig Zeit, um am nächsten Tag wieder fit zu werden. Heute genehmigen wir uns nur noch ein Bierchen und ein Stück Pizza.

Gab es richtig wilde Exzesse? Wir kannten alle unsere Grenzen. Nur Tommi Kiefer war schon Ende der 70er voll auf Drogen. Er musste Anfang der 80er die Band verlassen. Ein paar Jahre später hat er sich das Leben genommen, was uns alle tief getroffen hat.

Leben Sie heute gesünder? Ich esse gesund und rate das auch jedem. Red Bull oder Coca-Cola – das ist Zucker pur und total ungesund. Wir brauchen weise Politiker, die Zucker verbieten. Wenn am Nachmittag die Schule aus ist, wie viele dicke Kinder kommen da raus? Da bekommt man einen Schreck. Die sind mit Süßigkeiten vollgestopft.

Fahren Ihre 20-jährige Tochter und Ihr 22-jähriger Sohn auf Ihre Musik ab? Im Kindergarten trugen sie Krokus-T-Shirts. Später entwickelten sie ihren eigenen Geschmack, sind

aber wieder zum Rock zurückgekehrt und kommen auch zu unseren Konzerten. Mein Sohn ist diplomierter IT-Ingenieur, meine Tochter studiert noch ein Jahr und will Apothekerin werden. Beides schlaue Köpfe und total auf dem Boden. Ich hingegen war als Teenager nicht gerade ein Engel...

Wie stehen Sie heute zu Sex, Drugs and Rock 'n' Roll? Das haben doch die meisten im Leben. Rock 'n' Roll heisst nicht unbedingt Hardrock, das kann alles Mögliche sein. Und Sex – da hoffe ich, dass sich die jungen Leute

Rock Circus



Bereits zum dritten Mal geht nächstes Jahr der Rock Circus über die Bühne. Krokus-Frontman Marc Storace spielt mit der Band Callaway die grossen Hits aus der Ära des Rocks. Dazu zeigen Weltklasse-artisten ihre Nummern unter der Zeltkuppel. Durch den Abend führt Rocklady Christa Rigozzi.

austoben, bevor sie heiraten. Ich finde es Scheisse, wenn jemand predigt, ein Mädchen soll keusch zum Altar gehen.

Haben Sie das auch zu Ihrer Tochter gesagt? Natürlich. Ich sagte: Sammle Erfahrungen, tobe dich aus. Deine Eltern haben das auch so gemacht. Man lebt nur einmal und sollte daher geniessen – erst recht den Sex.

Und Drogen? Drogen nimmt man ständig zu sich. Kaffee, Zigaretten, Alkohol. Ich habe auch Marihuana geraucht, meinen ersten Joint mit 14. Aber ich habe schon damals viel darüber gelesen, um zu wissen, was ich mache. Es gibt intelligente und dumme Leute. Dumme Leute machen sowieso irgendwas falsch. Das kann auch Raserei mit dem Auto sein und dabei jemanden töten.

Viele Musiker sind an einer Überdosis gestorben. Es entsteht ein falsches Bild vom Musikbiz, weil Fälle wie Jimi Hendrix oder Janis Joplin weltbekannt werden. Wenn aber ein Banker tot auf der Toilette gefunden wird wegen zu viel Kokain und Alkohol, interessiert das niemanden.

Sie haben Krokus 1988 für mehrere Jahre verlassen und wurden Hausmann. Was konnten Sie besonders gut? Zunächst war ich der Chauffeur meiner Frau. Sie ist eidgenössisch diplomierte Kosmetikerin, und ich habe sie zu ihren Terminen gefahren. Als das erste Kind kam, übernahm ich die Nachtschichten,

habe dem Baby die Flasche gegeben, Windeln gewechselt und es wieder in den Schlaf gesungen. Tagsüber war ich einkaufen und habe unheimlich viel gekocht. Ich wollte wieder mit beiden Beinen auf dem Boden stehen.

Was machen Sie, wenn Sie nicht mit Ihrer Musik beschäftigt sind? Das Leben geniessen. Wir wohnen direkt an einem Wald, dort gehe ich sehr oft mit meiner Frau spazieren. Wir spielen auch gern Karten, machen dazu eine Flasche Rotwein auf und zünden Kerzen an. Ich mag alles gerne ästhetisch mit genügend Zeit und ohne Stress.

Ist das nicht ein Widerspruch zu Ihrem Leben als Rockstar? Ich meide Stress im Privaten. Deswegen schlafe ich auch bis um zehn Uhr. Ich kann die morgendliche Nervosität der Welt nicht leiden. Ich schaue lieber bis tief in die Nacht gute Filme oder Dokus.

Was sagt Ihre Frau dazu, dass Sie erst so spät ins Bett gehen? Das ist total okay. Ab 22 Uhr ist sie unbrauchbar. Sie geht dann schlafen, und ich übernehme den Spätdienst. Ich muss gegen zwei Uhr noch die Katze rauslassen. Meine Frau steht wie ein Fischer um fünf Uhr morgens auf und lässt die Katze wieder rein. Sie sehen, wir harmonieren sehr gut.

Gibt es auch einen Hund? Nein. Ich liebe Katzen, weil sie schlau und selbständig sind. Ich bin kein Typ für einen Hund. Ich würde mit meinem «fucking dog» doch nicht Gassi gehen, wenn es

morgens um sieben Uhr null Grad ist. Dafür geht unsere Katze Whisky mit uns spazieren. Sie läuft nicht so schnell wie ein Hund, sie hat kurze Beine wie ich.

Heute haben Sie keine Laster mehr? Ich trinke jeden Tag zwei Gläser Wein, je nach Stimmung auch fünf oder sechs. Aber ein Alkoholiker bin ich nicht. Ich weiss, wie ich damit umgehen muss.

Was muss bei einem Konzert für Sie backstage bereitstehen? Nur ein Espresso und dazu ein Grappa. Das hebt die Stimmung und pusht. Ich nehme kein Koks oder Speed. Ich esse auch nichts vor einem Konzert.

Nächstes Jahr gehen Sie mit dem Rock Circus auf Tournee. Warum sind Sie dabei? Der Rock Circus ist Rock'n'Roll. Meine Auftritte sind zwar etwas kürzer als bei normalen Konzerten, aber das Publikum bekommt trotzdem eine geballte Ladung Hardrock. Und natürlich auch ein paar gefühlvolle Balladen. Und es macht Spass, mit Christa und der Band Callaway, den Artisten und Tänzern die Bühne zu rocken.

Und was kommt nachher? 2017 gehen wir wieder auf Amerika-Tour. Ich bin 64 und will noch lange nicht sterben. Ich möchte gerne noch meine Enkelkinder erleben, von meinen Kindern nach Hause eingeladen werden zu Spaghetti und Rotwein. Das ist doch der Sinn des Lebens, nach dem man immer fragt.



www.roviva.ch

Schlafen ist sinnlich. Spüren Sie den Unterschied?

Alle sind gleich, erzählt man sich. Schön, hat man seine fünf Sinne. Die können die wichtigen Dinge des Lebens beurteilen. Schlafen ist eben sinnlich.

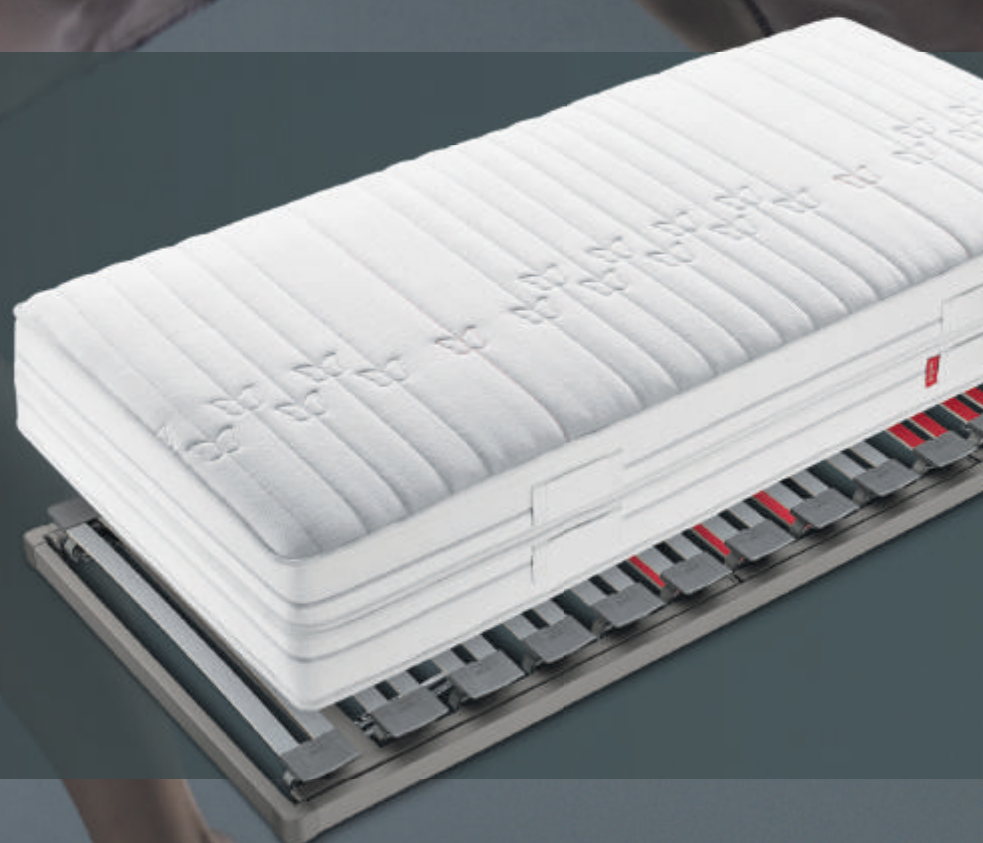
SCHMETTERLINGS-WOCHEN

BONUS CHF 200.–/CHF 400.–

Profitieren Sie jetzt von unseren attraktiven Angeboten auf ausgewählten Produkten.

Bonus CHF 200.– ab Breite 80 cm, Bonus CHF 400.– ab Breite 160 cm auf Matratzen dream-away. Bei papillon und feelingpur CHF 150.– resp. CHF 300.–. Preisbeispiel: dream-away evos, 90×200 cm, CHF 1490.– statt CHF 1690.–.

Schmetterlings-Wochen gültig bis 30. November 2015.



Mit Leidenschaft und Herzblut

Die gute Seele hinter den Kulissen ist Ioana Zablatoschi. Sie sorgt als «Mama Jo» dafür, dass alles rund läuft

Maria Liessmann (Text) und Mara Truog (Fotos)

Einem Künstler bricht kurz vor der Show der Absatz, eine Sängerin braucht Nadel und Faden, der Deko fehlt noch der letzte Schliff – alles Fälle für Ioana Zablatoschi, das Mädchen oder eher die Zeltmutter für alles auf der langen Tournee durch die Schweiz. «Überall, wo meine Hilfe gebraucht wird, packe ich mit an», sagt die 42-Jährige und fügt an: «Angestellt bin ich hier zwar als Betriebsassistentin, aber ich bezeichne mich lieber als mobile Concierge.»

Ioana sorgt dafür, dass «auf dem Platz», wie sie die Zeltstadt nennt, alles seinen Gang geht. So ist sie sowohl Empfangsdame als auch Personalkoordinatorin, hat ein Auge auf das Catering im Foyer und die Sauberkeit der sanitären Anlagen auf dem ganzen Gelände. «Ob eine Büroklammer fehlt oder das Toilettenpapier zur Neige geht, ich schaue, dass alles rechtzeitig wieder am richtigen Platz ist.»

Morgens zwischen acht und neun Uhr beginnt ihr Arbeitstag. «Wir treffen uns mit dem Personal aus allen Bereichen im Foyer. Dort teile ich den Leuten mit, ob spezielle Aufgaben zu erledigen sind, oder ob es Abweichungen vom Tagesplan gibt.» Besonderheiten kämen häufig vor. Jeder Künstler braucht andere Requisiten, das Wetter erfordert unterschiedliche Vorbereitungen, und wenn jemand krank ist, muss vieles umorganisiert werden. «Das Leben und die Abläufe hier sind komplett anders als bei anderen Jobs. Jeder Tag hat ein anderes Programm.»

«Jeder im Team, vom Techniker bis zum Zeltbauer, ist wichtig»

Sie müsse denn auch sehr flexibel sein, so wie jedermann, der hier arbeite. Das fängt schon bei den Arbeitszeiten an. «Es ist kein 08/15-Job. Wir arbeiten manchmal bis Mitternacht, und am nächsten Morgen geht es wieder früh raus.» Bis Mitternacht? «Wir müssen Bühne und Foyer nach jeder Show wieder auf Vordermann bringen. Und samstags bauen wir oft noch in der Nacht die Bühne für den Sonntag auf, da das Programm dann schon am Vormittag beginnt.» Darum sei Leidenschaft auch ganz entscheidend, wenn man in diesem Kreis mit von der Partie sein möchte. «Wir alle stecken viel Herzblut in unsere Aufgaben. Vom Techniker bis zum Zeltbauer. Jeder einzelne im Team ist wichtig. Und wir unterstützen uns gegenseitig, wo wir können.»

Besondere Freude hat Ioana, wenn sie am Abend für die Spielleitung verantwortlich ist. «Ich bin dann die Schnittstelle zwischen Künstlern, Technikern, Bühne und Publikum. Ich



«Ich bezeichne mich als mobile Concierge.» Mama Jo alias Ioana Zablatoschi ist Mädchen für alles auf der Zelttournee

schaue, wann wer zum Auftritt fertig ist und auf die Bühne kann. Und ob die Techniker entsprechend bereit sind. Auch koordiniere ich Abendkasse und Saalplan, ob alle auf den richtigen Plätzen sitzen.» Gibt es auch Probleme? «Eigentlich nicht», meint sie lachend. Und wenn versehentlich mal eine Doppelbelegung passiert, löse ich das mit mei-

ner charmanten Art.» Ihre unendliche Geduld sei dabei ihr Geheimrezept. Nur einmal habe sie einen wütenden Gast nicht so leicht bezähmen können. «Er sass in einer Ecke und bekam durch eine kleine Ritze einige Regentropfen ab. Mangels eines anderen Platzes konnte ich ihm aber eine andere Show anbieten. Und er war zufrieden.»

Etwa 20 Mitarbeiter sind ständig auf der Tour dabei und übernachten in ihren Wohnwagen. Das kann auch mal ganz schön eng werden. «Manchmal scharen sie sich wie eine Traube um «Mama Jo», wie sie mich hier nennen. Dann muss ich mich etwas abgrenzen. So gern ich für alle Sorge, ein bisschen Privatsphäre brauche ich auch.»

«Ein Jugendtraum hat sich erfüllt»

Adrian Steiner, der Direktor von DAS ZELT, über Erfolg und Zukunftspläne

Was hat Sie auf die Idee gebracht, ein Tournee-Theater zu gründen?

Ein Zelt als Veranstaltungsort ist ein Jugendtraum von mir. Schon mit zwölf Jahren gründete ich mit meinen Brüdern den Basler Jugendzirkus Quartier-Circus Bruderholz. Ich zeigte Kunststücke auf dem Fahrrad. Als ich 2002 mit David Dimitri ein Expo-Projekt übernahm, realisierten wir unter dem Namen DAS ZELT eine Kulturplattform. Nun sind wir seit 13 Jahren erfolgreich auf Tournee – mein Jugendtraum hat sich erfüllt.

Wie sind die Gästezahlen?

Mittlerweile sind wir an 21 Standorten in der ganzen Schweiz unterwegs. Jährlich besuchen uns 160 000 Zuschauer. In diesem Jahr schlagen wir unsere Zelte in der Romandie erstmals in sieben Städten auf und haben mit Yann Lambiel den erfolgreichsten Comedian der Romands exklusiv unter Vertrag. Für ihn haben wir eigens ein neues Grand Chapiteau gebaut.

Werden Sie irgendwann auch ins Ausland gehen? Das ist durchaus möglich.



Adrian Steiner, Direktor von DAS ZELT – Chapiteau PostFinance

Was waren Ihre persönlichen Highlights in all den Jahren?

Es gibt vieles, was mich erfreut und begeistert hat. Etwa, dass wir uns im Bereich Comedy etablieren konnten. Die meisten grossen Schweizer Acts sind bei uns aufgetreten und kehren immer wieder zurück. Auch die Nachwuchsförderung ist ein grosses Highlight.

Wen würden Sie gern noch auf die Zeltbühne holen?

Was Schweizer Künstler anbelangt, gingen meine Wünsche fast alle in Erfüllung. Zurzeit investieren wir viel in Konzerte und holen vermehrt auch internationale Acts auf die Bühne wie etwa Candy Dulfer.

Reisen Sie auf der Tour mit?

Ich lebe mit meiner Familie in Basel, bin aber oft unterwegs. Dazu gehört natürlich auch die Präsenz am jeweiligen Zeltstandort.

Warum treten Sie heute nicht mehr selber auf?

Im Bereich der Fahrradkunst war ich einst Weltklasse und wurde international gebucht. Dafür musste ich vier Stunden täglich trainieren. Ich bin froh, dass ich das jetzt nicht mehr muss.

Haben die neuen Medien Einfluss auf Ihr Programm?

Wir bemerken, dass das Buchungsverhalten der Gäste viel kurzfristiger ist als noch vor ein paar Jahren. Vieles spielt sich im Netz ab. Doch das Bedürfnis nach Entspannung ist ungebrochen.

Was sind Ihre Zukunftspläne?

Wir investieren viel, um einmalige Programme und Konzerte präsentieren zu können. Seit einigen Jahren produzieren wir diverse Shows auch selber. 2016 feiern gleich zwei Eigenproduktionen Premiere. Mit dem Stadl im Zelt veranstalten wir ein Volksmusik- und Schlagerfest. Und dann gehen wir mit unserem neuen Classic Circus auf Tournee. Maria Liessmann

77 Bombay Street

Mit ihrem neuen Album mischen die vier Brüder das Zeltpublikum nochmals richtig auf

Die Band mit dem originellen Namen meldet sich zurück. Und zwar mit einem fantastischen neuen Album und einer tollen Show. Im «verflixten» siebten Jahr ihres Bestehens haben 77 Bombay Street ihren akustischen Sound zum ersten Mal zusätzlich mit Streich- und Blasinstrumenten angereichert. Und das Resultat lässt sich hören. Das neue Album «Seven Mountains» überzeugt mit zahlreichen feinen Balladen und eingängigen, starken Rhythmen.



Familien-Band: Die Buchli-Brüder landen Hit um Hit

Die Geschichte der vier Jungs liest sich wie ein Märchen. Aufgewachsen in einer neunköpfigen Familie, spielten sie schon als Jugendliche in Spitälern, Altersheimen und an privaten Anlässen. 2001 zog die Familie nach Adelaide in Australien – an die Adresse, die ein paar Jahre später ihrer Band den Namen gab: 77 Bombay Street.

Seit 2007 sind die vier Buchli-Brüder Matt, Joe, Esra und Simri-Ramon zurück in der Schweiz, wohnen in einem Chalet im bünd-

nerischen Scharans und landen Hit um Hit. Bereits 2009 gewannen sie den MyCokemusic Soundcheck und den Kleinen Prix Walo. Mehr als 300 Konzerte haben sie in den vergangenen Jahren gegeben, in der Schweiz, in Deutschland, England, Frankreich, Italien, Schweden und Holland.

Und auch auf der Zelt-Bühne rockten sie bereits 2014. Nächstes Jahr sind sie zurück mit ihrem neuen Album und mischen das Publikum im Zelt nochmals richtig auf.

«Kinder sind das kritischste Publikum»

Der Kassensturz-Moderator Ueli Schmezer singt für Kids

Sie sind Fernsehmoderator und Kinderliedersänger – wie passt das zusammen?

Sehr gut. Es ist für mich die perfekte Kombination von zwei ganz unterschiedlichen Sachen. Das Fernsehen, beziehungsweise der Journalismus ist eine intellektuelle Aufgabe, das Singen für Kinder sehr emotional. Das eine ist für das andere der ideale Ausgleich. Und da mir schnell langweilig wird, wenn es nichts Neues gibt, liebe ich diese Abwechslung.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Kinderlieder zu schreiben und zu singen?

Als meine eigenen Kinder – ich habe drei Söhne – noch klein waren, etwa fünf oder sechs Jahre, habe ich mir Lieder für sie ausgedacht. Die kamen bei ihnen und auch anderen Kindern sehr gut an. Daraus entstand die Idee, das professionell zu machen.

Sie haben mittlerweile drei «Chinderland»-CDs rausgebracht. Woher nehmen Sie die Inspirationen für Ihre Texte?

Direkt aus dem Leben. Aus Erlebnissen, die ich selbst mit meinen Kindern hatte, die befreundete Eltern mir erzählt haben oder die einfach jeder kennt.

Zum Beispiel?

Wenn es ins Bett gehen soll, klagen Kids häufig, dass sie nicht müde sind. Daraus entstand der Song «I bi überhaupt nid müed». Oder am Mittagstisch bleibt meistens das Gemüse auf dem Teller liegen. Das hat mich



Liedermacher Ueli Schmezer

zu «Mis liebste Gmües isch Cervelat» inspiriert.

Wird bei Ihnen zu Hause viel gesungen?

Ja, natürlich. Allerdings sind meine Kinder jetzt erwachsen, und ich singe sie nicht mehr in den Schlaf.

Was erwartet die Gäste in Ihrem Programm im Zelt?

Ein grosses Miteinander. Mein Programm ist nicht strikt festgelegt. Natürlich gibt es ein Gerüst,

aber ich gehe auf die Stimmung und Wünsche der Kinder ein. Es ist ein aktives Programm, wir singen auch gemeinsam.

Und die Erwachsenen kommen auch auf ihre Kosten?

Auf jeden Fall, das ist mir sehr wichtig. Viele Songs sind nicht nur für Kinder geschrieben, sondern auch die Eltern erkennen sich in den Texten wieder. Sie sprechen ihnen aus der Seele. Das kommt gut an.

Was ist speziell daran, für Kinder zu singen?

Kinder sind das kritischste Publikum überhaupt. Sie sind gnadenlos ehrlich. Wenn ihnen etwas nicht gefällt oder ihnen langweilig wird, vertuschen sie das nicht, sondern lassen es direkt heraus. Man muss immer wach und wachsam sein. Aber es ist auch wunderschön, denn Kinder sind andererseits total zu begeistern, hören mit grossen Augen zu und zeigen ihre Freude direkt und unverhohlen.

Maria Liessmann

Ein modernes Märchen aus 1001 Nacht

Das Kindermusical «Ladina und d Plunderlampe» von Andrew Bond nimmt die Zuschauer mit auf eine zauberhafte Reise in den Orient

Maria Liessmann

«Aladin und die Wunderlampe» war gestern, jetzt kommt «Ladina und d Plunderlampe», das neue, frei erfundene orientalische Märli-Musical von Andrew Bond. Alles beginnt in einem opulent inszenierten Bazar und dem darin typischen Gewimmel. Händler bieten ihre Waren an, feilen und streiten nach Herzenslust. Für die neue Altwarenverkäuferin Ladina, ein Mädchen aus dem Waisenhaus, das dort weglaufen ist und einige



Gegenstände zum Verkaufen mitgenommen hat, ist da kein Platz. Man schenkt ihr weder Zeit noch Gehör, denn das grosse Geburtstagsfest des Sultans steht vor der Tür. Doch dann stirbt der Gross-

wesir überraschend, und alles wird kompliziert. Zu all dem kommt noch ein furchterregender Löwe ins Spiel, der aber insgeheim nur gekrault werden will.

Wie wird man den Löwen wieder los? Wer wird neuer Grosswesir? Und welche Bedeutung hat die Plunderlampe, die sich unter den Gegenständen befindet, die Ladina verkaufen möchte? All das beantwortet das Musical auf spielerische, aber auch lehrreiche Weise. Muscial-Macher Andrew Bond verrät vorweg: «Bei Ladina erwirkt

Anzeige

Die Stiftung Cerebral hilft mit, dass Menschen im Rollstuhl DAS ZELT besuchen können.



Helfen auch Sie!



Schweizerische Stiftung
für das cerebral gelähmte Kind
Postkonto 80-48-4
www.cerebral.ch





Orientalische Kostüme und eine Handlung mit viel Humor und Musik: «Ladina und d Plunderlampe»

die Lampe keinen sagenhaften Reichtum wie bei Aladin, sondern setzt den Schwerpunkt auf andere Werte im Leben.» Hier geht es um Fragen wie: Wer denkt nur an sich selbst, und wer ist hilfsbereit? Wer redet nur belanglose Sachen, und wer sagt etwas Wichtiges? Das Stück soll Kindern helfen, zwischen Freund und Feind unterscheiden zu können und behandelt die Thematik, wie man an Probleme herangehen und Konflikte austragen kann. Auch ist das Musical keine Vor-

stellung, bei der nur passiv zugehört wird. Das Publikum wird durch Mitklatschen und Mitsingen integriert, es gibt einen Animationsteil, in dem die Zuschauer aufstehen und sogar mittanzen können. Damit das Ganze auch wirklich professionell wird, wurde bei den Proben eine orientalische Tänzerin beigezogen, die im Gaza-Streifen während der Besetzung im Krieg mit Schauspielern gearbeitet hat. Durch sie haben die Musicaldarsteller wertvolle Informationen zur orientalischen Men-

talität und zur Musik erhalten. Diese Besonderheiten wurden in die Handlung integriert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Authentischer Tanz und das passende Flair versetzen einen tatsächlich ins Morgenland. Der Musiker Andrew Bond hat mit «Ladina und d Plunderlampe» eine vollkommen neue Geschichte kreiert und will so zeigen, dass es im Orient noch mehr Stoff für spannende Erzählungen gibt als die bekannten Geschichten aus 1001 Nacht. Mit grossem Aktua-

litätsbezug und Texten, die für Kinder gut verständlich sind, entführt er die Zuschauer in eine andere Welt und vermittelt dabei die wesentlichen Werte einer funktionierenden Gesellschaft. Das Werk beinhaltet neben ernststen Themen aber auch viele lustige Sequenzen und sorgt für eine Menge Spass bei Gross und Klein. Mit «Dornrösli», «De Hans im Schnäggloch» und «Ladina und d Plunderlampe» hat Andrew Bonds Märli-Musical-Theater in den letzten Jahren mehr als 75 000 Musicalsfans begeistert.

Le Cadeau: Gewinnen Sie zwei Tickets für eine Show nach Wahl



Schenken macht Freude und dies ganz besonders, wenn es um einen unvergesslichen Abend geht, mit dem man seine Liebsten erfreuen kann. Die edle **Le Cadeau Box** beinhaltet eine Geschenkkarte mit zwei Tickets für eine Show im grossen Tourneezelt nach Wahl. Die Beschenkten haben anschliessend die Möglichkeit, aus einer Reihe von ausgewählten Vorstellungen ihren Favoriten und den gewünschten Spielort auszusuchen. Den Anlass können sie mittels Code-Karte innerhalb von achtzehn Monaten online oder telefonisch buchen. Der Besuch der Show kann selbstverständlich auch später erfolgen.

Wir verlosen fünf «Le Cadeau Boxen»! Und so machen Sie mit. Schicken Sie ein E-Mail an wettbewerb@daszelt.ch oder eine Postkarte an DAS ZELT AG, Leonhardsgraben 34, 4051 Basel, mit dem Stichwort «Le Cadeau». Unter allen Wettbewerbsteilnehmern werden fünf «Le Cadeau Boxen» mit jeweils einer Geschenkkarte für zwei Tickets für eine ausgewählte Show verlost. Teilnahmeschluss für den Wettbewerb ist der 12. Dezember 2015.

Anzeige



FEUERHERZ – Die erste Schlagerboy-Band aus Deutschland.



SARAH JANE* – Die Frohnatur aus der Schweiz.



MAYRHOFNER – Die Volksmusik-Stars aus Österreich.



DIANA** – Stimmung mit Vollgas aus der Schweiz.



JONAS GROSS – Erzählt mit der Panflöte Geschichten die bewegen.



MUSIK-FEST DES GLÜCKS

OLTEN – 26.2.16 **ST. GALLEN** – 11.6.16 **INTERLAKEN** – 1.9.16 **LUZERN** – 6.12.16 **BERN** – 15.12.16

INFOS & TICKETS: www.daszelt.ch/0848_000_300

*In Olten und St. Gallen **In Interlaken, Luzern und Bern

NEU

DAS ZELT CLASSIC CIRCUS

Zirkuskunst trifft
Symphonieorchester.

musikkollegium
winterthur

Ab 29. Juni 2016 in
DAS ZELT – Chapiteau PostFinance

INFOS & TICKETS
www.daszelt.ch/0848_000_300

PRODUZENT / IDEE: Adrian Steiner, Direktor DAS ZELT – Chapiteau PostFinance
EXECUTIVE PRODUCER / REGIE: Nadja Hauser, Direktorin YOUNG STAGE Internationales Circus Festival Basel
DIRIGENT / MUSIKALISCHE LEITUNG: Reto Parolari, Dirigent Internationales Circus Festival Monte Carlo
REGIE / CHOREOGRAFIE: Nadine Imboden, Choreografin SRF (Benissimo, Happy Day)



Hereinspaziert in die fantastische Welt im grossen Zelt

Umwurfende Komiker, internationale Musik- und Rockstars, geheimnisvolle Zauberer und atemberaubende Akrobaten geben sich die Ehre im grössten Tournee-Theater der Schweiz



160 000

Zuschauerinnen und Zuschauer sehen sich jedes Jahr die Konzerte, Shows und Eigenproduktionen auf der Zeltbühne an

21

Städte – von Basel bis Lugano, von St. Gallen bis Genf – besucht die mobile Zeltstadt nächstes Jahr auf ihrer grossen Tournee durch die ganze Schweiz

60

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen vor und hinter den Kulissen dafür, dass jeder Abend zu einem ganz besonderen Erlebnis wird

70

Vorstellungen gibts pro Jahr für private Gruppen oder Firmenanlässe. Total sind es mehr als 200 Shows, die jedes Jahr gezeigt werden

500

Tonnen Material werden mit 38 Sattelschleppern von einem Spielort zum nächsten transportiert

48

Stunden dauert der Aufbau der riesigen Zeltstadt mit ihren vier Rundzelten, dem Foyer, dem Gastronomie- und den diversen Nebenzelten

1200

Quadratmeter umfasst allein das Foyer, in dem sich die Zuschauer vor und nach den Vorstellungen mit Getränken, Snacks oder warmen Speisen verpflegen

525

Lampen beleuchten die Bühne und das Foyer während den Vorstellungen. Total werden pro Tag rund 350 Kilowattstunden Strom verbraucht

Die Tournee 2016

Vevey
Place du Marché
6. bis 9. Januar 2016

Genf
Plaine de Plainpalais
14. bis 16. Januar 2016

Lenk
Wildstrubel-Arena
22. Januar bis 6. Februar 2016

Lugano
Stadio
27. bis 31. Januar 2016

Neuenburg
Place Jeunes-Rives
12. bis 16. Februar 2016

Delsberg
Place du Comptoir
24. bis 27. Februar 2016

Oiten
Schützenmatte
25. Februar bis 6. März 2016

Lachen
Hafenanlage
10. bis 20. März 2016

Zürich
Kasernenareal
29. März bis 19. April 2016

Biel
Expo-Park Nidau
29. April bis 7. Mai 2016

Basel
Rosentalanlage
20. Mai bis 3. Juni 2016

St. Gallen
Kreuzbleiche
10. bis 19. Juni 2016

Winterthur
Wiesendangen
25. Juni bis 5. Juli 2016

Obersaxen
Meierhof
18. bis 21. August 2016

Interlaken
Höhematte
27. August bis 10. September 2016

Brig
Rhonesandterrain
17. bis 23. September 2016

Solothurn
Hafen Pier 11
29. September bis 7. Oktober 2016

Aarau
Schachen
12. bis 22. Oktober 2016

Luzern
Alpenquai
4. November bis 6. Dezember 2016

Horgen
Chilbiplatz
3. bis 20. November 2016

Bern
Allmend
13. bis 31. Dezember 2016



Rock Circus

Krokus-Frontman Marc Storace singt die grössten Rock-Hits, Christa Rigozzi führt charmant durch den Abend, und dazu zeigen Weltklasse-Artisten ihr Können

Maria Liessmann

Kreischende Gitarrenriffs, kernige Rock-songs und dazu atemberaubende Akro-batiknummern: Bereits zum dritten Mal ist DAS ZELT – Chapiteau PostFinance mit der Eigenproduktion Rock Circus auf Tournee. Mit dabei auch im nächs-ten Jahr: die ehemalige Miss Schweiz Christa Rigozzi, die mit ihrer gewin-nenden Art das Publikum von der ersten Minute an auf ihrer Seite hat.

Special Guest im Rock Circus 2016 ist wieder Marc Storace. Der Krokus-Frontman, der mit der bekanntesten Rockband der Schweiz bis heute Welt-erfolge feiert und bei der diesjährigen Amerika-Tour in ausverkauften Hallen vor bis zu 20000 Zuschauern spielte, gibt gern zu, dass er es nicht nur liebt, eigene Songs zu singen, sondern auch andere Bands zu covern. «So vergesse ich nicht, wie ein Hit klingen muss»,

sagt er. Und genau dies macht er beim Rock Circus par excellence. Er singt die grossen Rock-Klassiker, darunter natür-lich seinen absoluten Lieblingssong: «T.N.T.» von AC/DC.

Gespielt werden die Titel von der Band Callaway. Zusammen mit Marc Storace treten sie mächtig aufs Gas. Cal-laway haben sich vor fünfzehn Jahren zusammengefunden, um mit Herzblut und viel Leidenschaft Rocksongs zu per-formen. Mittlerweile besteht die Band aus sechs Mitgliedern und hat ihre Fans bereits in über hundert Gigs begeistert. Längst sind sie zu einer Profiband ge-worden mit Livesound, der sitzt, und einer Bühnenshow, die die Stimmung im Publikum kochen lässt.

Callaway und Marc Storace interpre-tieren vor allem die klassischen Rock-songs aus den Siebzigern und Achtzi-gern, den historischen Jahren des Rock. «Stairways to Heaven» oder «The Wall»

sind nur einige der Songs, die sie zum Besten geben. Dazu zeigen Weltklasse-Artisten ihr Können. Robert Choinka etwa, der nicht nur akrobatische Höchst-leistungen vollbringt, sondern auch die Hektik unserer Zeit aufs Korn nimmt. In der Rolle eines machohaften Me-chanikers, durch dessen Adern reines Motoröl fliesst, vollführt er einarmige Handstände auf einem Reifenstapel.



Beim Rock Circus mit dabei ist aber auch Romy Seibt, die mit ihrem «Jugg-ling Rope» eine völlig neue Form des Jonglierens geschaffen hat. Raumgreifende Schwünge, überraschende Wür-fe und raffinierte Wicklungen mit ih-rem neu kreierten Seil verschmelzen zu einer einzigartigen Performance, die sich zwischen experimenteller Jonglage-Kunst und modernem Tanz bewegt.

Dirty Hands hingegen haben sich und ihr Leben vollständig dem Break-dance verschrieben. Die drei jungen Tänzer kennen sich seit dem Jahr 2000 und haben zusammengezählt schon über fünfzig Jahre Training hinter sich. Täglich treiben sie ihre Körper an die Grenzen und darüber hinaus.

Sehenswert unter der Zeltkuppel sind aber auch die Trommler StickStoff, die Basler Trommelkunst mit moder-nen Beats, Choreografien und visuel-len Effekten verbinden.

Fabian Unteregger

Der frischgebackene Arzt mit «Doktorspiele»

Mit seiner zigfach ausverkauften Büh-nenshow, zahlreichen Fernseh-Auftrit-ten etwa bei «Giacobbo/Müller» und seinem Radioformat «Zum Glück ist Freitag» auf SRF 3 ist Fabian Untereg-ger einer der erfolgreichsten Comedians der Schweiz. Sein Talent sorgte bereits in der Panzer-RS für Aufsehen: Als Rekrut am Bordfunk imitierte er die Stimme von Hauptmann Bürgi perfekt und verwirrte damit die ganze Kompa-nie. Auch heute ist keiner vor ihm sicher: Er parodiert Sportler wie Roger Federer, Musiker wie Baschi und Politiker wie Christoph Mörgeli. Sein neues Programm «Doktorspiele» zeigt er jetzt auf der Zeltbühne.

Fabian Unteregger, der schon als Bub Kasperli werden wollte und Instru-mente wie Ukulele, E-Bass und Schlag-zeug spielt, kann bei seinen Parodien aus dem Vollen schöpfen: Im vergan-genen Jahr machte er seinen Abschluss als Arzt an der Universität Zürich mit



Spitalpraktika im In- und Ausland. Sei-nen Beruf übt er parallel zur Comedy aus und arbeitet auch noch an einem Forschungsprojekt. Was er dort und als gelernter Lebensmittelingenieur in den letzten Jahren erlebt hat, reicht gut und gern für eine abendfüllende Stand-up-Show. «Doktorspiele» ist Untereggers zweites Bühnenprogramm. Wer aber nun mit ödem wissenschaftlichem Dün-kel rechnet, liegt fadengerade daneben. Und Medizin gegen Lachkrämpfe gibt es ebenfalls nicht.

Rob Spence

Vom Strassenkünstler zum koffeinfreien Veganer

Rob Spence stemmt sich mit unwider-stehlicher Kraft gegen den digitalen «Fortschritts-Tsunami». Mit viel Mi-mik, unglaublichen Bewegungen und markigen Sprüchen kalauert er durch den Abend. Der Blödelkomiker mit aus-tralischen Wurzeln und Wahlschwei-zer seit 28 Jahren ist gereift und vom Strassenkünstler zum koffeinfreien Ve-ganer konvertiert. Und er hat (un-) end-liche Weisheiten und philosophische Erkenntnisse parat: «Wenn du dein Ziel nicht erreichen kannst, dann senke de-ine Erwartungen.» Oder: «Auch die bril-lanteste Idee nützt nichts, wenn du nicht der Erste bist, der sie klaut.»

In seinem neuen Bühnenprogramm erforscht er, was wirklich Stärke in der heutigen Zeit bedeutet. Komisch springt, tanzt und tastet er sich diesmal in eine Welt hinein, die zuvor noch kein Mensch betreten hat. Zumindest kein Australier. «Echt stark», das sechste Bühnenprogramm des Komikers, lebt

von neuen Gags, virtuoser Situations-komik und der grossen Bühnenpräsenz von Rob Spence. Er verbindet klassi-schen Stand-up mit meisterhafter Pan-tomimenkunst und schrägen Pointen. So parodiert er die Zürcher Erotikmes-se, das «Sexy Lüüte», verspricht 5000 Cumulus-Punkte für echte Jungfrauen und erzählt von seinem Haustier, «dem inneren Schweinehund». Und er imi-tiert grandios: Vom Aargauer Nebelbe-wohner über den Italiener auf Valium bis zu Michael Jacksons Schulterrollen.



Comedy Club 16

Was ergeben fünf Komiker und eine hippe Liveband? Krafttraining für die Lachmuskeln!

Der Comedy Club startet in sein siebtes Jahr. Und auch im neuen Programm ist Lachen garantiert. Fünf Comedians und eine Powerband sorgen für einen herrlich erfrischenden Abend.

Baldrian
Früher fünfzig Prozent Flügzüg, heute hundert Prozent Baldrian – Thomas Leuenberger sorgt mit seinem neuen Soloprogramm für geballten Comedypower. Seine Auftritte als Clown Baldrian haben vor allem ein Ziel: die Entschleunigung der Zuschauer. Der Weg dazu führt über viel Humor und Ironie, gepaart mit eindrucklichen Flugobjekten – mit Helium gefüllte Ballonfiguren, die er sanft über den Zuschauern kreisen lässt.



Marc Haller
Der Final von «Die grosse Comedy-Chance» machte den Schweizer Zauberer und Comedian zum Shootingstar in Österreich. Mit seiner verklemmten, aber liebenswerten Figur «Erwin aus der Schweiz» begeistert er seither das Publikum.

Alain Frei
Der Senkrechstarter in der Comedyszene paart Spielfreude mit Selbstironie. Fröhlich sinniert der Wahlkölner über Gott, die Welt und darüber, wie ein Schweizer in Deutschland leben kann.

Claudio Zuccolini
Der Ex-Promi, Verkäufer auf Kaffeefahrten und Erfolgstrainer ist nach einer intensiven Zirkusschu-

le zurück auf der Bühne: Claudio Zuccolini ist «iFach» Zucco. Mit seinem neusten Programm zeigt er, dass Erfolg und Geld auch viele Nachteile haben.

Anet Corti
Sie gilt als komödiantischer Wirbelwind. Und das ist Anet Corti mit Leib und Seele, Haut und Haaren. Was sie bewegt oder beschäftigt, wird mit viel Liebe zum Detail auf die Bühne gebracht.

The Giggers
Begleitet werden die Komiker von The Giggers. Die professionelle Band ist schon seit drei Jahren mit auf Zelttournee und untermalt die Auftritte der Comedians mit stimmungsvoller Livemusik.

Candy Dulfer

Die weltberühmte Saxophonistin ist nicht nur ein musikalisches Ausnahmetalent, sondern auch eine Wucht auf der Bühne



Einer der Höhepunkte auf der grossen Zeltbühne werden im kommenden Jahr die Auftritte von Candy Dulfer sein. Die weltbekannte Saxophonistin ist unbestritten eine Ausnahmemusikerin. Sie ist berühmt für ihre kraftvollen und energetischen Konzerte und lässt sich nicht in ein Genre drängen. Sie spielt Jazz, Rock und «Rhythm 'n' Blues», und zwar auf ihre ganz eigene Art. Die Tochter von Hans Dulfer, einem der weltweit bekanntesten Saxophonisten, arbeitete denn auch schon mit Künstlern wie Lionel Richie, Prince und Beyoncé zusammen und trat mit Grössen wie Pink Floyd, Maceo Parker, Marcus Miller, Van Morrison oder Blondie auf. Viele dieser Musiker waren auch Gäste in ihrer eigenen TV-Sendung «Candy Meets» im holländischen Fernsehen.

Begonnen hat ihre beisspiellose Karriere im Jahr 1987 mit einem Auftritt im Vorprogramm von Madonna. Zwei Jahre später schrieb ihr kein Geringerer als Eurythmics-Chef Dave Stewart den Hit «Lily was here» auf den Leib. Die Single aus dem Soundtrack zum gleichnamigen Film brachte ihr den endgültigen Durchbruch und machte sie in kürzester Zeit weltweit bekannt.

Mit ihrer eigenen Band spielt die 46-Jährige seither in ausverkauften Clubs und auf Festivalbühnen auf der ganzen Welt und erfindet sich bei ihren Auftritten immer wieder neu. Ihr Stilmix aus Dance, Funk und House lädt nicht nur zum Zuhören, sondern auch zum Tanzen ein. Für ihr Debütalbum «Saxuality» erhielt sie eine Grammy-Nominierung. Mittlerweile hat sie mehr als 2,5 Millionen Alben verkauft und kann mehrere Nummer-1-Hits in den USA für sich verzeichnen. Begonnen hat Candy Dulfer schon als Sechsjährige mit dem Saxofonspiel, ihre erste Platte nahm sie mit elf Jahren auf, und mit 14 hatte sie bereits ihre erste eigene Band.



Starbugs Comedy

Die lautesten Pantomimen der Welt

Starbugs gehören seit Jahren zu den international erfolgreichsten Schweizer Komikern. Von New York bis Tokio haben sich die drei Berner mit einer Mischung aus Tanz, Akrobatik und nonverbaler Comedy einen Namen gemacht. Gastspiele in über dreissig Ländern, eine Tournee mit dem Circus Knie, mehr als zwanzig Fernsehshows – die Comedians sind immer auf Achse. Am internationalen Zirkusfestival von Monte Carlo wurden sie gleich vierfach ausgezeichnet, zahlreiche weitere Preise folgten.

Nun zeigen die lautesten Pantomimen der Welt ihr Können in der abendfüllenden Vorstellung «Crash Boom Bang». Der Name ist dabei Programm. Starbugs lassen es in

ihrer Show krachen und spielen mit allem, was ihnen in die Hände kommt. Und das sind nicht nur Klischees. Sie springen, tanzen und reiten durch ihre Sketches und machen dabei vor nichts halt.

Ursprünglich kommen die drei Komiker vom Breakdance. Davon übrig geblieben ist die Liebe zu Bewegung und Rhythmus. Sie tanzen auf vielen Hochzeiten – gelegentlich auch mit falschen Damen. Eben noch auf dem Tanzparkett, findet man sich im wilden Westen und in der nächsten Sekunde auf einer grossen Konzertbühne wieder. Unter der Regie von Nadja «Nadeschkin» Sieger ist ein Spektakel entstanden, das ganz ohne Worte auskommt.

Stéphanie Berger

Himmlische Abwechslung und höllische Aufregung mit der Ex-Miss

Zwischen Engel und Bengel, Gut und Böse, Schwarz und Weiss sucht Stéphanie Berger, die Miss Schweiz aus dem Jahr 1995 und ehemalige TV-Moderatorin, den perfekten Mann und das grosse Glück. Die Steilvorlage dafür liefert ihr eigenes Leben: das perfekte Date, der erste Ausgang nach sieben Jahren «Mutterschaftsurlaub» – ein teuflischer Trip vom Himmel in die Hölle und wieder zurück.

Die Frage, die sie stellt, lautet: Wie präsentiert sich der Spagat einer karriereorientierten Single-Mutter und erklärten Femme fatale in unserer Zeit, auf dem Spielplatz, beim Clubbing oder im Supermarkt? Bei Berger ist es ein sexy Mix aus Gesang, Tanz, Stand-up-Comedy und manchmal purem Klamauk. Sich selber treibt sie dabei mit leidenschaftlicher Physi-



cal Comedy und saftigen Pointen an die Grenze von «blood, sweat and tears».

Seit 2010 lebt Stéphanie Berger ihr komödiantisches Talent auf der Bühne aus. Sie wechselt blitzschnell die Genres von der Unterhaltung über die Komik bis zum Klamauk und bleibt doch immer sich selbst. So ist auch ihr aktuelles Programm «Hölle-lujah»: doppelbödig, vielseitig und schräg.

Lapsus

Seit zwanzig Jahren ist das Komiker-Duo unterwegs. Jetzt geht ihre bombastische Jubiläums-Show in die zweite Runde

Zwei Jahrzehnte beste Unterhaltung, das ist Lapsus. Und in all diesen Jahren hat sich ein riesiges Potpourri aus grandiosen und köstlichen Nummern gesammelt: Angefangen mit der herrlich-komischen Anleitung für angehende Schwinger über die legendäre Indoor-Feuerwerks-Nummer mit dem pyromanischen Höhepunkt bis zum tänzerisch anmutenden Ballett auf dem immer schneller werden Laufband, bei dem sich die beiden Komiker ein regelrechtes Wettrennen zu Walzerklängen und pompöser Marschmusik bis zum Umfallen liefern.

Es war Anfang der Neunzigerjahre, als sich Peter Winkler und Christian Höhener an der Scuola Teatro Dimitri in Verscio kennen lernten. 1995 formierten sie sich zum Komiker-Duo Lapsus und sind seither fast pausenlos in der Schweiz und Deutschland unterwegs mit ihren umwerfenden Programmen. Sie waren eine Saison lang auf Tournee mit dem Circus Knie, moderierten mehrmals das Arosa Humorfestival und sind immer wieder in verschiedensten Sendungen am Schweizer Fernsehen zu sehen, etwa in «Comedy im Casino» oder «Comedy im Labor». Zudem gewannen sie mehrere Preise, unter andern den «Goldenen Scheinwerfer» oder den renommierten «Zentraleuropäischen Kleinkunstpreis».

Das Komiker-Duo war aber auch schon dabei, als vor dreizehn Jahren anlässlich der Expo.02 die allerersten Vorstellungen in DAS ZELT, damals noch ein fest installiertes Theater in Biel, über die Bühne gingen. Und so ist ihr erneutes Engagement unter der imposanten Zeltkuppel im nächsten Jahr eine Art Rückkehr zu den Anfängen.

Ein Unterhaltungsfeuerwerk mit Theo Hitzig und seinem tollpatschigen Mitarbeiter Bruno

Das 20-Jahr-Jubiläum feiert Lapsus denn auch mit einer bombastischen Show, komponiert aus den Highlights ihrer fünf abendfüllenden Programmen mit den schrägen Namen «brainstorming», «wurscht», «bäumig», «Crashkurs» und «klaut». Der zerstreute Moderator Theo Hitzig mit seinem tollpatschigen, aber umso liebenswürdigeren Mitarbeiter Bruno Gschwind, Boris Akrobatschov, Sämi Sellerie, Harald & Harald und, und, und. All die skurrilen Figuren werden mit dabei sein und Lapsus gratulieren. Und so wird das grosse Jubiläum zum Unterhaltungsfeuerwerk der Extraklasse. Ein Muss für alle Humorfreaks.



Duo Fischbach

Das Comedy-Duo setzt zum «Endspurt» an. Nach einer vierjährigen Pause kehrt das schrullige Ehepaar mit einem neuen Programm auf die Bühne zurück

Maria Liessmann

Das Duo Fischbach geht in Pension – aber noch lange nicht von der Bühne. Das schrullige Kult-Ehepaar, das älter aussieht, als es wirklich ist, kehrt nach vier Jahren Pause mit dem neuen Programm «Endspurt» auf die Zeltbühne zurück.

Und was heisst Endspurt anderes, als noch einmal richtig Gas geben? Mit fliegenden Tellern und Kochen für ältere Semester, mit Blind Dates und Castingshows, wundersamen Weihnachten und Eseln, die über den Brünig ziehen, mit urschweizerischer Gastfeindschaft und gestohlenen Turnhalschlüsseln – das beliebte Comedy-Ehepaar Fischbach zieht nochmals alle Register seines Könnens. Und parodiert Geschichten, die das Leben schrieb, spassvoll zubereitet und elegant unterlegt mit schmissiger Musik.

Vier Jahre lang stand das Duo nicht mehr auf der Bühne

Kennen gelernt haben sich Antonia Limacher und Peter Freiburghaus 1987 bei einem Theaterprojekt in Bremgarten und tourten bis vor vier Jahren als Paar durch die Schweiz und Deutschland. Während ihrer Pause von der Bühne blieben sie allerdings nicht untätig. Peter Freiburghaus hat in den letzten Jahren in diversen Filmen mitgespielt und Theaterstücke geschrieben und inszeniert. Antonia Limacher absolvierte eine Ausbildung zur Hundetrainerin und widmete sich dem Reitunterricht. Daneben kümmerten sie sich um ihr eigenes, vor acht Jahren gegründetes Theater in Küsnacht SZ.

Jetzt sind die beiden mit neuer Energie zurück. In «Endspurt» wird die Verwandlung eines einfachen Hauswirt-Ehepaares zum Entertainer-Duo Fischbach gezeigt, zehn heitere und äusserst abwechslungsreiche Szenen zum Thema festliche Events, untermalt mit Livemusik, Slapstick und Tanzeinlagen. Dazu nur so viel: Die Geschichte beginnt mit einem Gasmaskenseminar im Zivilschutzzentrum Sandgrube und endet mit einer köstlichen Zirkusnummernparodie.

Ein Schlussbouquet ohne Rücksicht auf Verluste. Denn nach «Endspurt» ist Schluss. Oder, wie es das Duo formuliert: Es kommt noch das «Gnadenbrot».



Nicht verpassen! Nur noch kurze Zeit stehen Dimitri,

Neue Tour, neues Programm. Letzte Chance also für alle, welche die grossen

Dimitri

Auch mit bald achtzig Jahren steht der berühmteste Clown der Schweiz noch auf der Bühne. In seinem Jubiläumsprogramm zeigt Dimitri die Highlights aus seinen drei erfolgreichen Soloprogrammen «Porteur», «Teatro» und «Ritratto». Mit seiner einzigartigen Mimik und ohne grosse Worte zaubert er das Publikum jedes Mal aufs Neue. Auf der Zeltbühne ertönen lieb gewonnene Melodien aus kuriosen Geräten, fliegen weisse Pingpongballen durch die Luft, verliert Pierrot seine Zähne, bekommt die Tuba ein Baby – und auch die



Probleme mit dem legendären Liegestuhl sind noch immer nicht gelöst...

16. Dez. (Bern)

Comedy Club 15

Auch dieses Jahr vereint der Comedy Club hochkarätige Satiriker, Kabarettisten und Zauberer auf einer Bühne. Durch den Abend führt Michel Gammenthaler, Moderator der TV-Sendung «Comedy aus dem Labor». Unter seinen Gästen: Nils Althaus, den man aus Filmen wie «Tannöd» oder «Dr Dällebach Kari» kennt, der aber nicht nur

Schauspieler, sondern auch ein hervorragender Kabarettist und Liedermacher ist. Mit dabei ist auch Henry Camus und Gaby Schmutz als Duo Full House, der vom Radio und zahlreichen Fernseh-Shows her bekannte Parodist Fabian Un-



teregger sowie Ex-Miss Schweiz Stéphanie Berger mit ihrem infernalnalen Programm «Höllelujah».

18. Nov. und 1. Dez. (Luzern), 17. Dez. (Bern)

Zauberlehrling

Der Zauberlehrling Serafin begibt sich auf die Suche nach dem Dieb, der Merlins Zauberbuch gestohlen hat. Dabei trifft er auf Gnome, kämpft gegen einen bösen Kater und eine hinterlistige Ratte, braut einen Zaubertrank und begegnet tanzenden Besen. Ob er das Buch wiederfindet und Merlin



Eluveitie

Die Schweizer Erfolgsband verbindet keltische Folklore und Metal-Klänge zu einem einzigartigen Musikerlebnis. Und wartet mit einer Überraschung auf

Seit Jahren gehört die Winterthurer Formation Eluveitie zu den erfolgreichsten internationalen Bands der Schweiz. Der fremdländisch klingende Name bedeutet auf Etruskisch Helvetier, ausgesprochen wird er el-veiti. Die Band kombiniert auf einzigartige Weise keltische Folklore mit Metal-Klängen und erzeugt damit ein völlig neues und überraschendes Klang-erlebnis.

Chrigel Glanzmann startete Eluveitie im Jahr 2002 als Ein-Mann-Studioprojekt. Sein Plan war es, den Zuhörern die Geschichte der Kelten zu vermitteln. Und das ist bis heute so geblieben, wobei die Band mittlerweile acht Mitglieder umfasst. Eluveitie spielen diverse alte Instrumente, von der

Rahmentrommel Bodhrán bis zur Drehleier. Wenn auch nicht urkeltisch, so waren doch manche dieser Instrumente im Mittelalter gebräuchlich. Ihre Musik gibt vor, den Geist der Kelten zu atmen, produziert das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem starken Stamm. Entsprechend überwältigend hört sich der Sound an. Dass daraus ein ganz besonderer Abend wird, steht ausser Zweifel. Die Stimme Glanzmanns wird dabei kontrastiert vom kräftig-melodiösen Gesang Anna Murphys, die 2006 zur Band stiess. Noch näher bei den Kelten sind übrigens die Texte von Eluveitie. Viele Songs werden in einem – rekonstruierten – Gallisch gesungen.

Mit Eluveitie gelingt es – nach Krokus – erstmals wieder einer

Schweizer Rockband, sich weltweit ganz oben zu positionieren. So war die Band in den USA bei vielen Festivals und Konzerten als Headliner unterwegs, hat Tourneen auf allen Kontinenten hinter sich und spielte vor ausverkauften Sälen in unzähligen Städten. Charts-Platzierungen in über zehn Ländern gehören ebenfalls zu ihrer Erfolgsbilanz. Ihr sechstes Studioalbum «Origins» erreichte 2014 den sechsten Platz in den deutschen Charts. Und mit Platz eins in der Schweizer Hitparade im letzten Jahr feiert das Oktett aus zwei Frauen und sechs Männern jetzt auch Grosserfolge in der Schweiz.

Volle Konzerthallen in allen Landesteilen und Auftritte an den grossen Openairs wie dem Gur-

ten-, Greenfield- oder Heitere-Festival zeugen von der Beliebtheit dieser mitreissenden Band. 2014 wurde sie zudem mit dem Swiss Music Award als beste Liveband ausgezeichnet.

Exklusiv und nur in DAS ZELT warten Eluveitie übrigens mit einer Überraschung auf. Zum ersten Mal in ihrer Karriere werden sie einen Teil der Show unplugged rocken und – untermalt von einer stimmigen Lichtshow – ihre Klassiker und akustischen Songs vom Album «Evocation I» spielen. Und es gibt noch eine Weltpremiere: Die Gäste bekommen vom zweiten akustischen Album, das noch in der Entstehung ist, schon vorab die ersten Songs zu hören.

Maria Liessmann

Classic Circus

In der neusten Eigenproduktion spielt ein Schweizer Top-Orchester live zu Akrobatik

Seine Premiere auf der grossen Zeltbühne feiert nächstes Jahr der Classic Circus. Und der Name ist Programm: Klassische Musik verschmilzt mit einzigartiger Zirkusartistik zu einer eindrucksvollen Show. Die klassische Komponente wird dabei vom renommierten Orchester des Musikkollegiums Winterthur übernommen. Dieses Streichorchester gehört heute zu den besten in der Schweiz und wurde bereits im Jahr 1629 gegründet. Es ist eine der traditionsreichsten musikalischen Institutionen Europas, die weder auf höfische noch auf kirchliche Initiative hin entstanden sind. Ursprünglich ein reines Laiengremium, entwickelte sich das Orchester im Laufe der Jahrhunderte zu einem Ensemble, das sich auch an anspruchsvolle Musikstücke heranwagt, zum Beispiel an das eindruckliche Oratorium «Das Paradies und die Peri» von Robert Schumann.

Das Musikkollegium Winterthur gehört zu den besten Orchestern in der Schweiz

Der konsequente nächste Schritt war dann die Gründung eines Berufsorchesters mit dem Namen Stadt- orchester Winterthur. Das war 1875. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat sich dieses – in bewusster Anknüpfung an seine Anfänge – nun in Musikkollegium Winterthur umbenannt, eine Bezeichnung, die auf Auslandsreisen sowie auf Tonträgern schon seit einem halben Jahrhundert für das Orchester verwendet wird. Seit diesem Namenswechsel bezeichnet sich die Trägerschaft des Orchesters ganz bewusst als Verein Musikkollegium Winterthur.

Im Zentrum des Repertoires des Orchesters stehen heute Klassik und Frühromantik sowie Werke des 20. Jahrhunderts. Mit seinen berühmten Chefdirigenten wie Franz Welser-Möst (1987–1990), János Fürst (1990–1994), Heinrich Schiff (1995–2001) oder Jac van Steen (2002–2008) hat sich das Ensemble zu einem der führenden Schweizer Klangkörper entwickelt.

Seit 2009 ist Douglas Boyd Chefdirigent des Musikkollegiums Winterthur. Erste gemeinsame Projekte umfassten neben den vereinseigenen Konzerten in Winterthur eine Produktion für das Opernhaus Zürich, mehrere Tourneen nach Deutschland und Spanien sowie diverse CD-Aufnahmen. Das Orchester gibt pro Saison etwa siebzig Konzerte, davon rund vierzig in Winterthur im Rahmen der eigenen Vereinskonzertreihen im Stadthaus Winterthur, einem Meisterbau von Gottfried Semper.

Das 18-köpfige Top-Orchester begleitet im Classic Circus die erstklassigen Artisten mit bekannten Stücken von Beethoven über Mahler bis Mozart.



Philipp Fankhauser und Co. auf der Zelt-Bühne

Stars der diesjährigen Tournee von DAS ZELT live miterleben möchten



retten kann, zeigt das zauberhafte Familienmusical mit Musik von Adrian Stern und Texten von Kamil Krejčí.

29. Nov. (Luzern),
13. und 20. Dez. (Bern)

Philipp Fankhauser
Er gehört mit rund neunzig Konzerten pro Jahr zu den erfolgreichsten Live-Musikern der Schweiz und hat sich als Coach von «The Voice of Switzerland» bei einem breiten Publikum als sympathischer und kompetenter Gentleman etabliert. Seine Alben haben Gold- und Pla-



tinstatus erreicht und sich insgesamt mehr als 120 000 Mal verkauft. Fankhauser steht mit Songs seines neusten Albums «Home» auf der Zeltbühne.

28. Dez. (Bern)

Maddin
Mit seiner Mimik und dem breiten, hessischen Dialekt bringt Martin Schneider seit über zwei Jahrzehnten das Publikum zum Lachen. Auf der Zeltbühne lehrt er als Meister Maddin altindische Weisheiten und gibt schräge Life-Style-Tipps.

13. Dez. (Bern)

Silvestergala
Erleben Sie einen humorvollen Jahreswechsel mit Cüpli, Tanz und tollen Comedians. Durch den Abend führt der Kabarettist Michel Gamenthaler. Seine Gäste sind der



Comedy-Senkrechtstarter Alain Frei und das Duo «The Box» mit Tanz, Jonglage und Pantomime.

31. Dez. (Bern)

«Die Produktion von Bioweinen hat eine jahrhundertealte Tradition»

Die Weine, die in DAS ZELT serviert werden, sind biologisch und stammen von der Weinhandlung am Küferweg

Ihre Weinhandlung ist bekannt für biologische Weine. Interessiert es die Kunden, ob ein Wein biologisch produziert wird?

Natürlich sollte ein Wein zuerst einmal gut schmecken. Aber immer mehr Konsumenten interessieren sich auch für die Hintergründe und legen Wert auf biologische Ernährung. Dazu zählt auch der Genuss von Weinen. Als Heiner Stolz 1986 am Küferweg in Obfelden seinen Privatkeller öffentlich machte und in erster Linie biologisch produzierte Weine zum Verkauf anbot, war dies ein Novum. Damals war viel Überzeugungsarbeit nötig, um gegen die Vorurteile anzutreten: Bio und Wein, das ging für viele nicht zusammen. Heute ist dies anders – der Biowein setzt auch hinsichtlich Qualität neue Massstäbe.

Haben sich die Konsumenten verändert oder die Weine?

Beide. Einerseits hat sich das Qualitätsniveau im Vergleich zur Pionierzeit massiv verbessert, andererseits ist die Sensibilität für nachhaltig hergestellte Produkte generell gestiegen.

Was ist der Unterschied zwischen einem Biowein und einem konventionell produzierten Wein?

In Bio-Anbaugebieten werden weder Fungizide noch Pestizide eingesetzt. Gespritzt wird mit Tee, der aus Brennnesseln oder Schafgarben zubereitet wird.

Die Bioweine in den 90er-Jahre konnten nicht wirklich überzeugen. Heute liegen sie ganz vorne. Woran liegt das?

Damals wurden die Bioweine nicht von Winzern hergestellt, sondern von Quereinsteigern, denen vor allem die Bioproduktion wichtig war. Sie haben herumexperimentiert, hatten aber nicht das Know-how dafür. Später haben sich Winzer der Sache angenommen.

Was war für die Qualitätsverbesserung ausschlaggebend?

Die Weinproduzenten mussten mit den Methoden, die nicht neu, aber in Vergessenheit geraten waren, neue Erfahrungen sammeln. Denn die Bioproduktion hat bereits eine jahrhundertealte Tradition. Unsere Urgrossväter konnten den Wein ja noch nicht mit Pestiziden behan-



«Wir sind Pioniere in Sachen Bioweine.» Markus Schamberger

deln. Das gab es erst in der jüngeren Vergangenheit, und heute kommt man glücklicherweise wieder davon weg. Für den Aufschwung entscheidend war aber, dass sich zunehmend auch etablierte Produzenten für Bioweine zu interessieren begannen. Am eindrücklichsten lässt sich dies am Beispiel der österreichischen Gruppe «Respekt» aufzeigen. Rund ein Dutzend Spitzenwinzer und -winzerinnen stiegen vor zehn Jahren auf den biodynamischen Anbau um. Heute werden bereits zehn Prozent der österreichischen Weingüter biologisch bewirtschaftet.

Wie haben Sie darauf reagiert?

Wir hatten plötzlich die Möglichkeit, unser Sortiment mit erstklas-

sigen Produkten aus dem Nachbarland zu bestücken. Die Weine etwa von Birgit Braunstein, Fred Loimer und Franz Reinhard Weninger zählen zu den Perlen unseres Angebots.

Wie sieht es diesbezüglich in der Schweiz aus?

Ganz so dynamisch wie in Österreich geht es bei uns noch nicht zu. Gleichwohl können wir das Sortiment kontinuierlich erweitern. Jüngst sind Roland und Karin Lenz aus Uesslingen von der Fachzeitschrift Vinum als «Biowinzer des Jahres» ausgezeichnet worden. Von ihnen bieten wir zwei exklusive Abfüllungen an. Und mit Marie-Thérèse Chappaz und der Domaine Henri Cruchon haben wir zudem zwei der renommiertesten Schweizer Betriebe im Angebot.

Sie beliefern DAS ZELT. Worauf achten Sie dabei besonders?

Es ist eine hohe logistische Anforderung. Wenn die Zeltstadt den Standort wechselt, holen wir alle restlichen Flaschen ab und bringen sie an den neuen Standort. Einerseits, weil ein Zelt kein Weinlager umziehen kann, und ande-

rerseits, weil es für die Qualität der Weine besser ist.

Was ist das Erfolgsgeheimnis der Weinhandlung am Küferweg?

Wir sind Pioniere mit einer Nische in einem umkämpften Markt. Wir arbeiten sehr eng mit unseren Produzenten zusammen. Das sind knapp fünfzig Winzer in Europa, die wir persönlich kennen. Zudem verfügen wir über ein eher kleines Sortiment an Weinen. Bei uns geht Qualität über Quantität. Dass ein Wein biozertifiziert ist, reicht uns nicht, er muss auch qualitativ hervorragend sein.

Ihre Weinhandlung ist mit 29 Jahren relativ jung...

Die Geschichte des Küferwegs ist jung und alt zugleich. Jung, weil wir erst seit drei Jahrzehnten bestehen, alt, weil wir als Spezialist für biologisch produzierte Weine zu den Pionieren zählen.

* Markus Schamberger ist Geschäftsführer der Weinhandlung am Küferweg in Seon. Sie ist seit 2015 Kooperationspartner von DAS ZELT – Chapiteau PostFinance

Anzeige

**Der offizielle
Durstlöscher
der Schweiz
wünscht
viel Vergnügen.**

www.rivella.ch/kultur

Maria Liessmann

Wer einen unterhaltsamen Abend mit ausgefallenen Shows und einem exzellenten Essen verbinden möchte, ist beim «Dîner Spectacle» bestens aufgehoben. Hier trifft hohe Kochkunst auf Showbiz. Während die Gäste das exklusive 4-Gang-Menü eines ausgezeichneten Spitzenkochs geniessen und auserlesene Weine degustieren, sorgen bekannte Musiker, Comedians und Artisten für einen abwechslungsreichen und äusserst vergnüglichen Abend. Mit dabei sind beim «Dîner Spectacle» vom nächsten Jahr unter andern die bekannte und mehrfach ausgezeichnete A-cappella-Band «A-live», die heisse Rhythmen und stimmungsvolle Hits ohne jeglichen Instrumente erzeugt.

Jeder Ton, der aus ihrem Mund kommt, könnte genauso gut von einem Schlagzeug, einer Trompete oder einem Klavier stammen. Die sechs Gesangsakrobaten aus sechs verschiedenen Nationen sind schon in der «Helene Fischer Show» aufgetreten und begeistern seit 14 Jahren das Publikum. Aber nicht nur ihre Musik, auch die Geschichte, die ihrem neuen Programm «Ächt jetzt» den Rahmen gibt, ist ziemlich ausgefallen: Fünf Männer haben eine achtmonatige Therapie hinter sich, die sie unter dem Motto «A cappella statt Knast» von ihren asozialen Neigungen geheilt haben soll. Ein mehrfacher Bigamist, ein Kleptomane, ein notorischer Lügner und ein Schlägertyp stellen sich zusammen mit ihrem Coach und Therapeuten

Hohe Kochkunst zu einer atemberaubenden Show

Beim «Dîner Spectacle» werden exzellente Gerichte zu den Top-Darbietungen von Sängern, Zauberern und Comedians serviert



Stilvolles Ambiente. Getafelt wird an kunstvoll dekorierten Tischen, während auf der Bühne Top-Artisten ihr Können zeigen

Freddie der Öffentlichkeit. Ein herrliches Vergnügen, bei dem die Sänger nur mit ihrer Stimme den Eindruck einer Band mit Bass und Perkussionsgruppe erwecken.

Margrit Bornet hingegen ist Comedy-Künstlerin mit Leib und Seele. Ob als Coiffeuse Sandra, Omi Fry oder Theaterkritiker Berni, sie unterhält ihr Publikum auf wundervoll humoristische Weise. In ihrem Programm «Bornet Identity» schlüpft sie in verschiedene Rollen und geht – angelehnt an den Film «Bourne Identity» – auf die Suche nach ihrer Identität. Mit ihren Pointen begeistert sie seit Jahren ihr Publikum.

Bei der dritten Künstlerin des «Dîner Spectacle» handelt es sich um Mya Audrey, eine leidenschaftliche Sängerin und Songschreiberin. Wenn sie zu spielen beginnt, liegt ein Zauber in der Luft. Ihre klare und weiche Stimme verschmilzt mit den sanften Piano-tönen zu einem musikalischen Gesamtkunstwerk. Mal jazzig, mal poetisch, mal kraftvoll – bei Mya Audrey ist Hühnerhaut fast vorprogrammiert.

Ebenfalls dabei ist das Zauberduo Domenico. 2013 gewannen die beiden Magier Dominik und Nico den «Swiss Talent Award». Und sorgen seither mit erscheinenden Tauben und verschwindenden Eiern für grenzenloses Staunen und herzhaftes Lachen.

Marina Skulditskaya schliesslich ist die Herrin der Ringe. Mit einer unglaublichen Leichtigkeit schwingt sie Reifen auf allen Körperteilen. Und macht sogar im Handstand eine gute Figur.

Anzeige

**JETZT
LAST MINUTE
WEIHNACHTS-
ANLÄSSE
BUCHEN!**



EXKLUSIVE EVENTS UNTER DER ZELTKUPPEL

Erleben Sie mit Ihren Gästen einzigartige Events: Geniessen Sie gemeinsam vor der Vorstellung ein Gourmet-Dinner und erleben Sie danach eine atemberaubende Show auf den besten Plätzen. Sie können auch gleich die ganze Zeltlandschaft mieten oder wir kommen an Ihren persönlichen Wunschstandort.

VIP-PACKAGE GOLD

- Show-Tickets der besten Kategorie
- Begrüssungs-Drink mit Häppchen
- 3-Gang-Gourmet-Menü mit Getränken (ausgewählte Weine, Biere und Softgetränke)
- Kaffee und Friandises in der Pause
- After-Show-Drink und Plättli

ab CHF 289 pro Person (inkl. MWST)

DINNER BUFFET-PACKAGE (Ab 15 Personen)

- Show-Tickets der besten Kategorie
- Apéro, kaltes und warmes Buffet (Fleisch und Vegetarisch), Dessert
- Getränke (ausgewählte Weine, Biere und Softgetränke)

ab CHF 149 pro Person (inkl. MWST)

RESERVATIONEN UND BERATUNG:

061 260 06 40 oder event@daszelt.ch



Haupt-partnerin



Nationale Partnerin



Co-Partner



Medienpartner national und lokal



Vor-verkauf





Treffpunkt Heisse Events.

Öffentlichen Verkehr und Eintritt kombinieren und von attraktiven Konditionen profitieren.

sbb.ch/heisse-events

**ZUGFAHRT
BIS ZU
20%*
RABATT**

* z.B. Art on Ice, 4. bis 7. Februar 2016, Hallenstadion Zürich, 20% auf die Zugfahrt (**10% im ZVV**) und ein Gutschein im Wert von 10 Franken für den Early-Bird-Vorverkauf «Art on Ice 2017».

Heisse Events 2015/2016.

Die kalten Wintertage stehen bevor. Gönnen Sie Ihrem Gemüt ein bisschen Wärme und Aufheiterung und profitieren Sie von bis zu 20% Rabatt auf die Zugfahrt zu unseren «Heissen Events» an kalten Wintertagen.

Mit den Kombi-Angeboten von RailAway reisen Sie nicht nur bequem mit dem Zug zu Ihrer Lieblingsveranstaltung, sondern Sie sparen dabei auch noch Geld. Profitieren Sie von bis zu 20% Rabatt auf die Zugfahrt und einem ermässigten Eintrittsticket oder einer Zusatzleistung vor Ort. Alle Informationen zu den «Heissen Event-Kombis» finden Sie auf **sbb.ch/heisse-events**.

Die Eventtickets für fast alle «Heissen Events» erhalten Sie am Bahnhof mit Eventticketschalter (Ausnahmen: 21st Century Symphony Orchestra bei Starticket, Lucerne Festival auf lucernefestival.ch).

Übrigens, falls Sie Ihr Eintrittsticket bereits gekauft haben, können Sie das ermässigte Zugbillett auch noch separat lösen.



**Das Zelt – Chapiteau PostFinance.
Stars on Tour 2016,
diverse Orte in der Schweiz**

Das Zelt – Chapiteau PostFinance kommt auch vor Ihre Haustür! Das Schweizer Tourneetheater gastiert an 22 Standorten in der Schweiz und präsentiert die Crème de la Crème der Musik- und Comedyszene.

Kombi-Angebot: 10% auf die Zugfahrt und 10% auf den Eintritt

Informationen: sbb.ch/daszelt



**Disney Die Schöne und das Biest.
25. November bis 13. Dezember 2015,
Musical Theater Basel**

Erleben Sie die weltweit erfolgreiche Musicalfassung in einer deutschsprachigen Inszenierung. Freuen Sie sich auf ein opulentes Spektakel mit gefühlvoller Musik, schwerelosen Tanzszenen, solistischen Glanzpartien und farbenprächtigen Kostümen.

Kombi-Angebot: 10% auf die Zugfahrt und den Transfer sowie 10% auf den Eintritt

Informationen: sbb.ch/schoeneundbiest



**Art on Ice.
4. bis 7. Februar 2016,
Hallenstadion Zürich**

Art on Ice ist das perfekte Entertainment-Package – mehr als eine Eislauf-Gala. Die Headliner sind 2016 Jessie J und The Jacksons. Die Schweiz vertritt James Gruntz. Die Stars auf dem Eis sind Olympiasieger und Weltmeister: Evgeni Plushenko, Stéphane Lambiel und viele mehr.

Kombi-Angebot: 20% auf die Zugfahrt (10% im ZVV) und ein Gutschein im Wert von 10 Franken für den Early-Bird-Vorverkauf «Art on Ice 2017»

Informationen: sbb.ch/artonice

«Wer langsam lebt, ist später tot»

Seit 35 Jahren bringt er als die eine Hälfte des Duos Flügzüg und als Clown Baldrian die Leute zum Lachen. Doch Thomas Leuenberger schätzt auch leise Töne. Nicht zuletzt wegen der überstandenen schweren Leukämie-Erkrankung

Maria Liessmann

Ich erkenne Thomas Leuenberger auch ohne Kostüm schon von weitem. Das knallbunte Hemd, die rabenschwarzen Augenbrauen und die grau melierten, verwuschelten Haare lassen den beliebten Clown Baldrian unzweifelhaft durchscheinen. Er wartet schon, obwohl ich auf die Minute pünktlich bin. Ich entschuldige mich und frage, ob ihm die Zeit nicht zu lang geworden sei. «Keineswegs», antwortet er in aller Ruhe. «Ich bin lieber zehn Minuten vor einem Termin vor Ort, als dass ich Stress bekomme.» Und wir sind mitten im Thema: Entschleunigung.

Baldrian widmet sich in seinen Shows der Langsamkeit. Langsamkeit als Gewinn an Lebensqualität. «Viele Leute sind heutzutage gestresst. Immer schneller, immer höher, immer weiter. Ich möchte einen Gegenpol setzen», sagt er. Und nach einer Pause fügt er an, ganz langsam: «Ich liebe Stress gar nicht.» Erstaunlich, wie viel Zeit ein so kurzer Satz beanspruchen kann, wenn man ihn lang genug dehnt. Doch bei Baldrian geht alles gemütlich. «Meine Show ist eine Entschleunigungs-Therapie», sagt er. «Ich mache nachhaltigen Humor, der sofort und auch noch in den folgenden Tagen wirkt.» Den Menschen gehe aufgrund ihres gedrängten Terminplans die Musse verloren. «Das Publikum kann bei mir entspannen, geniessen und runterkommen. Das ist gesund. Darum kann man das Eintrittsgeld auch über die Krankenkasse abrechnen.» Aha, da ist er, der Spassmacher, der Clown.

Am Morgen schaut er erst mal in aller Ruhe aus dem Fenster

Doch nicht nur auf der Bühne, auch privat schafft sich Thomas Leuenberger ruhige Momente. «Den Tag beginne ich zu Hause in Bern mit einer gemütlichen Tasse Kaffee, die ich immer auf dem gleichen Stuhl sitzend trinke. Dabei schaue ich erst mal in aller Ruhe aus dem Fenster.» Am liebsten beobachtet er dann die Biber, die an der Aare herumwuseln. Das Wasser ist sowieso sein Element. Oft verbringt er mehrere Stunden in seinem Kanu auf einem See oder Fluss. «Das entschleunigt enorm.»

Seine Frau teilt seine Leidenschaft. «Wir nehmen hin und wieder unser Abendessen mit aufs Boot, dazu eine Flasche Wein, und lassen den Tag auf einem See ausklingen.» Baldrian liebt meditative Tätigkeiten. In seinem Atelier bohrt er Löcher in bis zu zwanzig Kilo schwere Steine und baut daraus stilvolle Skulpturen. Dass er sich für das Handwerk begeistern kann, sieht man auch in seiner Show. Die meisten Requisiten baut er selbst. «Auch meine Assistentin Gisela habe ich selbst angefertigt.» Wie bitte? «Gisela ist eine dreizehn Meter lange Schlange, bestehend aus zwölf hintereinander angeordneten Ballons, die mit Helium gefüllt sind», erklärt er. «Eine Gisela herzustellen, dauert zwei Wochen. Aber das ist sehr entspannend. Immer wieder die gleichen Handgriffe und Arbeitsschritte.»

Und seine Frau? Bekommt sie viel zu lachen? «Ich bringe sie gerne dazu. Wenn meine Frau lacht, ist das wunderschön.» Auch Tochter und Enkeltochter schätzen sein humoristisches Talent. «Meine Tochter ist mir früher, als ich mit



«Meine Show ist eine Entschleunigungstherapie.» Thomas Leuenberger als Clown Baldrian

dem Circus Knie unterwegs war, an den Wochenenden immer hinterhergereist. Und auch mit meiner Enkelin gibts immer viel zu lachen.» Überhaupt schätzt er Frauen um sich herum. «Ohne Frauen im Publikum ist es schwerer, die Stimmung in Gang zu bringen.»

Die Diagnose Leukämie kam völlig unerwartet

Im Circus Knie ist er damals noch mit Claude Criblez als «Duo Flügzüg» aufgetreten. «Das waren 21 tolle Jahre, aber dann kam der Punkt, wo jeder von uns nochmals etwas Neues wagen wollte. Und ich bin glücklich mit meiner Entscheidung.» Dennoch bezeichnet er die Zeit beim Knie als die aufregendsten seiner Karriere. «Wir hatten eine Menge Spass. Eines Morgens etwa bin ich von einem lauten Klopfen auf dem Wohnwagendach aufgewacht. Unzählige Vögel haben wie verrückt darauf herumgepickt.» Der Scherz eines Zirkuskollegen, der ihm nachts Reis aufs Dach gestreut hatte.

Humor hat Baldrian auch in der schlimmsten Zeit seines Lebens geholfen, den Mut nicht zu verlieren. 2012 erkrankte er an Leukämie. «Die Diagnose kam vollkommen unerwartet, während ich mit dem Circus Roncalli auf Tour war.» Was er für eine «brutale Pollenallergie» hielt, stellte sich als Akute Leukämie heraus. Er ging vom stürmischen Applaus des Kölner Publikums direkt für drei Monate ins Isolierzimmer eines Berner Spitals.

Drei Chemotherapien folgten, mit allen Nebenwirkungen. «In dieser schweren Krise war es mein Humor, der mich nicht verzweifeln liess», sagt er. So suchte er sich auch im Krankenhaus sein Publikum. Einmal standen zwölf Ärzte um sein Bett herum und verabreichten ihm ein Chemomedikament. «Ich sagte: «Hören Sie, ich habe eine bisher unbekannte Nebenwirkung davon.» Und streckte meine dunkelrote Zunge raus.» Die Ärzte waren geschockt, bis Baldrian die Katze aus dem Sack liess: «Eine schöne Nebenwirkung – von Randensaft!» Das Foto, auf dem er die blaue Medikamentenlösung hochhält und zugleich die rote Zunge rausstreckt, bekam einen Ehrenplatz auf der Station.

Seit drei Jahren ist Baldrian wieder gesund. «Aus dieser schlimmen Zeit ist aber auch etwas sehr Wertvolles entstanden», sagt er. «Ich wollte meine Erfahrungen weitergeben und habe mit der Berner Krebsliga die Benefizveranstaltung «Humor trotz Krebs» organisiert.» Dabei hat er seine Show gezeigt und dazu ein Referat gehalten, wie er die Krankheit erlebt und überstanden hat, angereichert mit vielen, auch humorvollen Fotos. Seit diesem Auftritt wird er regelmässig für Onkologie-Tagungen eingeladen. «Eine berührende und wichtige Aufgabe.»

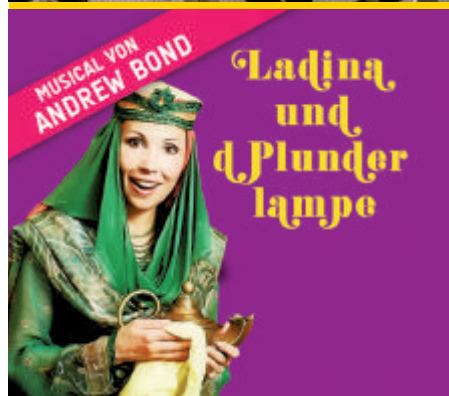
Was erwartet die Gäste, wenn sie ihn auf der Zeltbühne sehen? «Ein entspannter, poetischer und humorvoller Abend», sagt Baldrian. Die Showteile seien bewusst so aufgebaut, dass weniger mehr ist. Einzelne Bilder sollen wirken wie seine Gisela. «Es sieht unglaublich toll aus, wenn sie sich in dem hohen Zelt bis in die Kuppel windet.» Auf jeden Fall werde das Publikum entschleunigt sein. «Man muss sich also nicht wundern, wenn anschliessend die Bewegungsmelder nicht mehr reagieren.»

Comedy Club 16 – es darf gelacht werden unter der Zeltkuppel

Baldrian ist mit seinem Entschleunigungsprogramm und den sanft über den Köpfen der Zuschauer dahingleitenden Ballonfiguren nicht der einzige Komiker, der nächstes Jahr das Publikum auf der Zeltbühne zum Lachen bringen wird. Gleich fünf hochkarätige Comedians präsentiert der Comedy Club in seinem siebten Jahr. Darunter **Claudio Zuccolini**, der nach seinem Engagement im Circus Knie erneut in der Manege auftritt. Zucco, wie seine Fans den Ex-Promi, Verkäufer auf

Kaffeefahrten und Erfolgstrainer liebevoll nennen, präsentiert unter der Zeltkuppel sein bereits viertes abendfüllendes Programm. Und zeigt auf seine unverkennbare und witzige Art, dass viel Geld und Erfolg nicht nur glücklich machen, sondern auch viele Nachteile bringen. Ebenfalls beim Comedy Club mit dabei ist **Marc Haller** alias «Erwin aus der Schweiz». Der Zauberer und Kabarettist ist nicht nur der neue Star in Österreich, sondern gewann 2014 auch den «Swiss Talent Award» von

DAS ZELT. Viel zu lachen gibts aber auch bei **Alain Frei**. Der Senkrechstarter in der Comedy-Szene steht erst seit 2011 auf der Bühne, hat aber mit seiner Selbstironie und Spielfreude schon viele Wettbewerbe gewonnen. **Anet Corti** schliesslich ist ein komödiantischer Wirbelwind. Was sie persönlich bewegt, bringt sie mit viel Liebe zum Detail auf die Bühne. Begleitet werden die Komiker von **The Giggers**, der professionellen Liveband, die schon seit drei Jahren mit auf Tournee ist.



DAS ZELT

Chapiteau PostFinance

JETZT IM
VORVERKAUF!

TOURNEE 2016



VEVEY	06.01. – 09.01.	LACHEN	10.03. – 20.03.	INTERLAKEN	27.08. – 10.09.
GENÈVE	14.01. – 16.01.	ZÜRICH	29.03. – 19.04.	BRIG	17.09. – 23.09.
LENK	22.01. – 06.02.	BIEL	29.04. – 07.05.	SOLOTHURN	29.09. – 07.10.
LUGANO	27.01. – 31.01.	BASEL	20.05. – 03.06.	AARAU	12.10. – 22.10.
NEUCHÂTEL	12.02. – 16.02.	ST. GALLEN	10.06. – 19.06.	LUZERN	04.11. – 06.12.
DELÉMONT	24.02. – 27.02.	WINTERTHUR	25.06. – 05.07.	HORGEN	03.11. – 20.11.
OLTEN	25.02. – 06.03.	OBERSAXEN	18.08. – 21.08.	BERN	13.12. – 31.12.

www.daszelt.ch

TICKETCORNER 0900 800 800 (CHF 1.19/Min, Festnetztarif)
DINNER-ANGEBOTE 0848 000 300 (Normaltarif)

